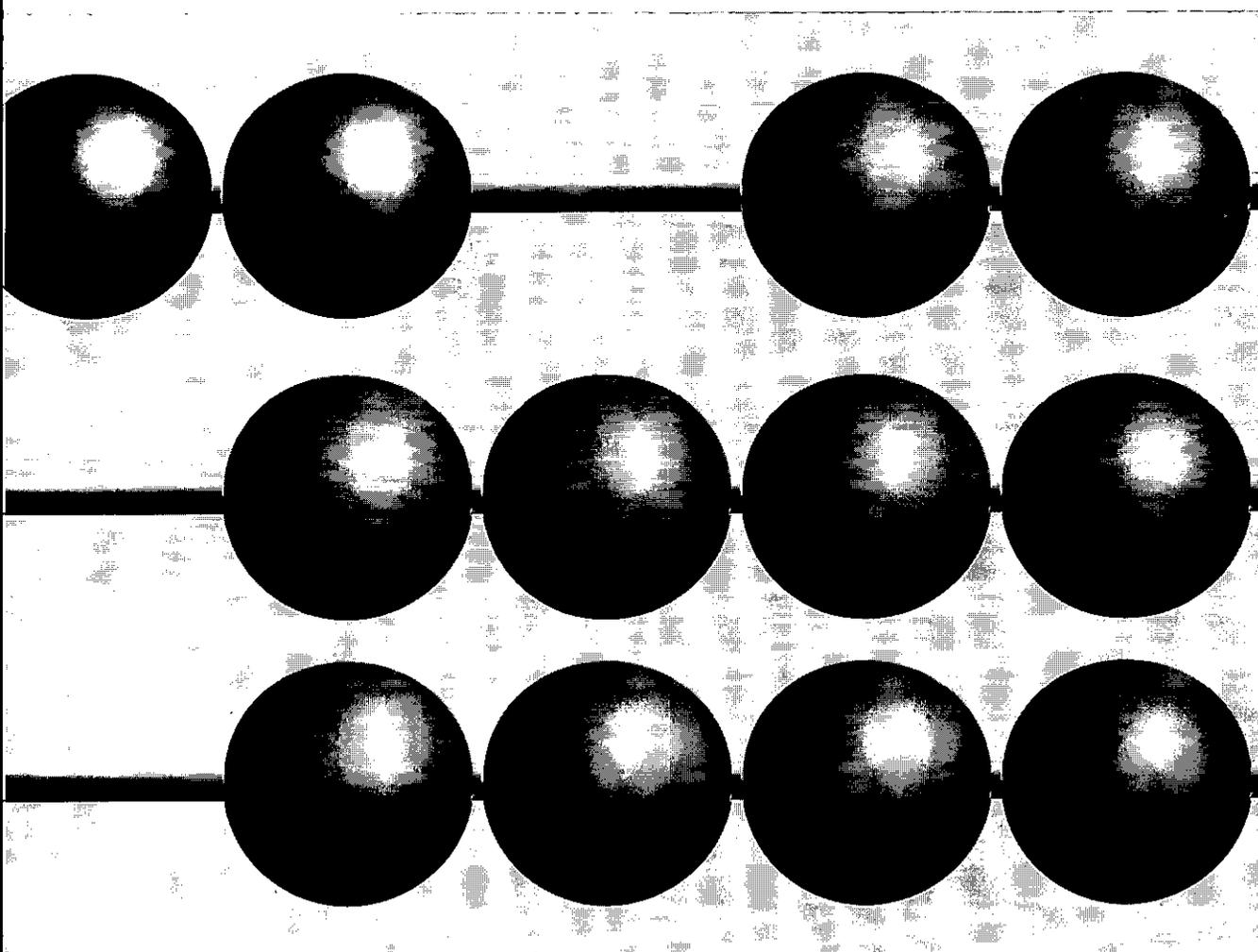


**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Bibliothek
Standort Kiel

44. Jahrgang, Heft 10
Oktober 1992

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein

Landtagswahl



**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Fröbelstraße 15-17
Postfach 1141
2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:

Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:

Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,--
Jahresbezug DM 30,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 10

Oktober 1992

INHALT

Kurz gefaßt

194

Aufsatz

Die Landtagswahl am 5. April 1992

195

Grafik

Die Landtagswahl am 5. April 1992

202

Entwicklung im Bild

211

Beilage

Zahlenbeilage

Die Bauwirtschaft im ersten Halbjahr 1992

Das Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins verzeichnete im ersten Halbjahr 1992 durchgehend positive Tendenzen. So stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Zahl der Beschäftigten im Durchschnitt der ersten sechs Monate um 1,2 % auf 43 244. Als Folge dieser Entwicklung, vor allem aber wegen der milden Wintermonate, nahm die in geleisteten Arbeitsstunden gemessene Bauproduktion deutlich zu. Bis einschließlich Juni 1992 wurden auf den Baustellen schleswig-holsteinischer Betriebe 28,1 Mill. Arbeitsstunden geleistet, 7,0 % mehr als in den ersten sechs Monaten 1991. Besonders stark stiegen die Bauaktivitäten im Wohnungsbau, nämlich um 9,5 % auf 11,7 Mill. Stunden. Der Wirtschaftsbau meldete mit 8,2 Mill. geleisteten Arbeitsstunden ein gegenüber 1991 um 7,8 % höheres Halbjahresergebnis. Ähnlich hoch war die Bauproduktion im öffentlichen und Verkehrsbau, wobei hier allerdings der Zuwachs mit 2,8 % relativ gering ausfiel.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe verspricht auch für die zweite Jahreshälfte eine stabile Konjunktur in Schleswig-Holstein. Bis zur Jahresmitte verbuchten die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten Aufträge im Wert von 1,9 Mrd. DM, das sind 15,0 % mehr als im Vorjahr. Deutlich gestiegen ist vor allem die Nachfrage nach Bauleistungen im Wohnungsbau, so daß dort die Auftragseingänge in Höhe von 491 Mill. DM das Vorjahresergebnis um 22,2 % übertrafen. Im öffentlichen und Verkehrsbau meldeten die Betriebe Auftrags-eingänge im Wert von 749 Mill. DM und damit 15,6 % mehr als 1991. Das Volumen der Auftragseingänge im Wirtschaftsbau erhöhte sich um 9,2 % auf 621 Mill. DM.

Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Wohngebäuden ist im ersten Halbjahr 1992 mit 7 000 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 18,0 % gestiegen. Von den erteilten Baugenehmigungen entfallen 2 907 auf Wohnungen in Einfamilienhäusern, das sind 33,1 % mehr als 1991, 688 Wohnungen waren in Zweifamilienhäusern (- 0,3 %) und 3 405 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+ 11,3 %) geplant.

Außerdem wurden im ersten Halbjahr 1991 die Baugenehmigung für 122 Wohnungen (+ 34,1 %) in Nichtwohngebäuden erteilt. Im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sank die Zahl der genehmigten Wohnungen um 8,4 % auf 957.

Die Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude sind — gemessen am Rauminhalt — gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres gesunken, und zwar um 0,6 % auf 3,0 Mill. m³.

Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins im ersten Halbjahr nicht gewachsen

Nach ersten vorläufigen Schätzungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder ist das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, im ersten Halbjahr 1992 gegenüber dem Vorjahr mit 4,5 % nur nominal gestiegen. Real, d. h. in Preisen von 1985 gemessen, blieb sein Volumen unverändert (- 0,1 %). Im alten Bundesgebiet ist das Bruttoinlandsprodukt nominal um 6,6 % und real um 1,9 % gewachsen.

In diesem frühen Stadium der Berechnung geben die verwendeten Zahlen ein noch unsicheres Bild. Für Schleswig-Holstein kommt hinzu, daß ein großer Teil des Wachstumsabstandes zum alten Bundesgebiet auf Produktionsrückgängen in der Mineralölverarbeitung beruht, die sich wegen der starken Verbrauchsteuerbelastung im Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen weit überproportional niederschlagen. Im Verarbeitenden Gewerbe Schleswig-Holsteins insgesamt war der Umsatz im ersten Halbjahr rückläufig (- 2,3 %), im alten Bundesgebiet ist er mit + 1,8 % leicht gestiegen. Im Bauhauptgewerbe weisen die Zahlen der Beschäftigten, der geleisteten Arbeitsstunden und des baugewerblichen Umsatzes Zuwächse auf. Der Umsatzzuwachs ist allerdings niedriger als im alten Bundesgebiet. Im Einzelhandel in Schleswig-Holstein ist der Umsatz mit 1,8 % nur wenig gestiegen, im alten Bundesgebiet war er nur auf Vorjahresniveau.

Mehrlingsgeburten 1991

1991 registrierten die Standesämter 374 Mehrlingsgeburten schleswig-holsteinischer Frauen. Das waren 1,3 % aller Geburten, was dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre entspricht. Bei den Mehrlingsgeburten handelte es sich um 360 Zwilling- und 14 Drillingsgeburten, 25 Zwilling- und 8 Drillingsgeburten mehr als 1990. Dabei kamen 758 Kinder lebend zur Welt.

Zwillinggeburten mit zwei Jungen oder mit einem Mädchen und einem Jungen waren mit je 36 % gleich häufig vertreten. Die reinen Mädchengeburten waren gemessen am durchschnittlichen Anteil der letzten fünf Jahre mit 29 % 1991 unterrepräsentiert.

Bei den Drillingsgeburten wurden folgende Kombinationen gezählt: 3 Jungen zweimal, 2 Jungen/1 Mädchen siebenmal, 1 Junge/2 Mädchen dreimal und 3 Mädchen zweimal.

Die Landtagswahl am 5. April 1992

Wahlrechtliche Grundlagen

Das Landtagswahlrecht hat nach der letzten Landtagswahl im Jahre 1988 eine Reihe von Änderungen erfahren. Einerseits wurde das Landeswahlgesetz durch die Gesetze vom 20. Juni 1990 (GVOBl. Schl.-H. S. 419) und vom 19. September 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 427) geändert. Grundlage für die Wahl 1992 ist die Neufassung des Gesetzes:

Wahlgesetz für den Landtag von Schleswig-Holstein (Landeswahlgesetz — LWahlG —) in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 442).

Zum anderen wurde die Landeswahlordnung vom 6. November 1986 (GVOBl. Schl.-H. S. 223) durch eine neue ersetzt:

Landesverordnung über die Wahl zum Schleswig-Holsteinischen Landtag (Landeswahlordnung — LWO —) vom 1. November 1991 (GVOBl. Schl.-H. S. 459).

Aus den erneuerten Rechtsgrundlagen ergeben sich zwei wesentliche Änderungen gegenüber früheren Landtagswahlen, die für die hier darzustellenden Ergebnisse von Bedeutung sind:

1. Der Landtag besteht jetzt in der Regel aus 75 Abgeordneten statt bisher 74. Von diesen sind 45 statt bisher 44 durch Mehrheitswahl in den Wahlkreisen zu wählen. Entsprechend hat sich die Zahl der Wahlkreise um einen erhöht.
2. Für den Fall, daß eine Partei Mehrsitze erhält, d. h. mehr Abgeordnete durch die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen gewählt werden, als ihr nach dem verhältnismäßigen Sitzanteil zustehen, ist jetzt ein Mehrsitzausgleich vorgesehen. Dieser Ausgleich hat zum Ziel, das Sitzverhältnis zwischen den Parteien dem Stimmverhältnis anzugleichen. Durch diesen Mehrsitzausgleich kann sich die Zahl der Abgeordneten über die grundsätzlich vorgesehenen 75 Sitze hinaus erhöhen. Nach altem Wahlrecht verblieben Mehrsitze einer Partei, ohne daß diese ausgeglichen wurden (§ 3 Abs. 4 LWahlG i.d.F. vom 30. Mai 1985).

Weil sich die Zahl der Abgeordneten, die durch Mehrheitswahl in den Wahlkreisen zu wählen sind, und damit die der Wahlkreise erhöht hat, waren die Wahlkreise zur Landtagswahl 1992 neu einzuteilen (siehe folgenden Abschnitt). Der neu eingeführte Mehrsitzausgleich kam bereits bei dieser Landtagswahl zum Tragen, worüber im letzten Abschnitt dieses Beitrages ausführlich berichtet wird.

Wahlkreiseinteilung

Die Neueinteilung der Wahlkreise wurde vom Landesausschuß im Frühjahr 1990 auf der Basis von 45 Wahlkreisen für die Mehrheitswahl vorgenommen und durch den Landeswahlleiter bekanntgegeben (Wahlkreiseinteilung für die Landtagswahl, Bekanntmachung vom 18. April 1990, GVOBl. Schl.-H. S. 269). Alle Wahlkreise wurden durchgehend neu numeriert und teilweise mit neuen amtlichen Bezeichnungen versehen. 23 Wahlkreise blieben in ihrem Gebietsstand und in den namentlichen Bezeichnungen unverändert:

Wahlkreis-Nr. neu	Name des Wahlkreises	Wahlkreis-Nr. alt
3	Husum-Eiderstedt	6
4	Flensburg-West	1
5	Flensburg-Ost	2
6	Flensburg-Land	3
11	Eckernförde	9
12	Rendsburg	13
15	Neumünster-Nord	15
16	Neumünster	24
21	Plön-Nord	30
22	Plön-Süd	31
23	Oldenburg	32
24	Eutin-Nord	33
25	Eutin-Süd	34
28	Elmshorn	18
29	Pinneberg-Nord	21
30	Pinneberg-Elbmarschen	19
31	Pinneberg	20
35	Norderstedt	40
37	Ahrensburg	44
39	Lübeck-Ost	35
40	Lübeck-Süd	36
41	Lübeck-Mitte	37
42	Lübeck-Nord	38

Nicht nur wegen des zusätzlichen Wahlkreises, sondern auch wegen der unterschiedlichen regionalen Bevölkerungsentwicklung waren also 22 Wahlkreise neu zu schneiden. Im Ergebnis erhielt die Stadt Kiel gegenüber früher fünf jetzt nur noch vier Wahlkreise, und im Bereich der politischen Kreise Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg wurden zwei neue Wahlkreise hinzugenommen. Daneben wurde besonders beachtet, daß die Grenzen der politischen Kreise weniger als bisher von Wahlkreisgrenzen geschnitten werden. Bei der Einteilung der Wahlkreise war zu berücksichtigen, daß die Einwohnerzahl eines Wahlkreises nicht mehr als 25 % von der durchschnittlichen Einwohnerzahl aller Wahlkreise abweichen darf (§ 16 LWahlG). Grundsätzlich sind Abweichungen unvermeidbar. Sie ergeben sich schon allein aus dem Grundsatz, daß Gemeindegrenzen nur in Ausnahmefällen durchschnitten werden sollen. Die Tabelle zeigt die Wahlkreise, deren Einwohnerzahl 15 und mehr Prozent vom Durchschnitt abweicht. Maßgebend für die Wahlkreiseinteilung zur Landtagswahl 1992 sind die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen zum 31. 12. 1988. 22 Wahlkreise liegen mit ihren Bevölkerungszahlen über dem Durchschnitt von 57 000 Einwohnern, 23 sind unterdurchschnittlich groß. Bei den „zu kleinen“ Wahlkreisen liegt der Wahlkreis 32 Segeberg-West mit einer Abweichung von - 17,0 % an der Spitze, bei den „zu großen“ Wahlkreisen steht der Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord an erster Stelle mit + 20,5 %. In 20 Wahlkreisen weicht die Bevölkerungszahl weniger als ± 10 % vom Durchschnitt ab, in 11 Wahlkreisen ist die Abweichung größer oder gleich ± 15 %.

Landtagswahlkreise mit starker Abweichung von der durchschnittlichen Bevölkerung in den Wahlkreisen am 31. 12. 1988

Wahlkreis - Auswahl -	Abweichung	
	Einwohner	%
29 Pinneberg-Nord	+ 11 694	+ 20,5
35 Norderstedt	+ 9 757	+ 17,1
31 Pinneberg	+ 9 292	+ 16,3
28 Elmshorn	+ 8 965	+ 15,7
25 Eutin-Süd	+ 8 828	+ 15,5
37 Ahrensburg	+ 8 752	+ 15,4
36 Stormarn	+ 8 653	+ 15,2
.	.	.
.	.	.
41 Lübeck-Mitte	- 8 534	- 15,0
45 Lauenburg-Süd	- 8 559	- 15,0
2 Husum-Land	- 9 090	- 16,0
32 Segeberg-West	- 9 705	- 17,0

Wenn im folgenden für die Wahlkreise Vergleichsergebnisse aus Vorwahlen genannt werden, so sind diese auf die neue Wahlkreiseinteilung umgerechnet.

Wahlvorschläge

Zur Landtagswahl am 5. April 1992 wurden 8 Parteien zugelassen. Kurioserweise kandidierten jedoch letztlich nur 7 Parteien, da für die als achte Partei zugelassene PDW (Partei Deutscher Wählerinteressen) keine Wahlvorschläge eingereicht wurden.

Folgende Parteien traten zur Wahl an:

- SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands
- F.D.P. Freie Demokratische Partei
- GRÜNE DIE GRÜNEN
- SSW Südschleswigscher Wählerverband
- REP DIE REPUBLIKANER
- DVU DEUTSCHE VOLKSUNION

1988 waren es noch 12 Parteien gewesen, von denen jedoch 6 jetzt nicht mehr kandidierten. Erstmals beteiligte sich die DVU an Landtagswahlen in Schleswig-Holstein, d. h. die 6 erstgenannten Parteien hatten auch 1988 zur Wahl gestanden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Wahl ist, daß eine Partei mit mindestens einer oder einem Abgeordneten im Landtag oder einer oder einem für sie in Schleswig-Holstein gewählten Abgeordneten im Bundestag vertreten ist. Dies traf zu für SPD, CDU, F.D.P. und SSW. Ist dies nicht der Fall, muß eine Partei ihre Teilnahme in bestimmter Frist vor der Wahl anzeigen, und der Landeswahlausschuß muß nach bestimmten Vorgaben über die Parteieigenschaft entscheiden.

Die zur Landtagswahl zugelassenen Parteien können Kreiswahlvorschläge und Landeslisten aufstellen, über deren Zulassung der zuständige Kreiswahlausschuß bzw. der Landeswahlausschuß entscheidet. SPD, CDU, F.D.P., GRÜNE, REPUBLIKANER und DVU hatten Wahlvorschläge in allen Wahlkreisen, während der SSW, wie auch bei den Vorwahlen, lediglich in 14 Wahlkreisen antrat. In einem Wahlkreis, 31 Pinneberg, bewarb sich außerdem eine parteilose Einzelperson. Alle kandidierenden Parteien hatten zu dieser Landtagswahl Landeslisten unterschiedlichen Umfangs aufgestellt.

Insgesamt bewarben sich 333 Kandidatinnen und Kandidaten (1988: 511) um die 75 Sitze im Landesparlament, wobei 174 gleichzeitig in einem Wahlkreis und in der Landesliste ihrer Partei kandidierten. Von den 74 Abgeordneten des Landtages der 12. Wahlperiode traten jetzt 57 wieder zur Wahl an, und zwar 37 von 46 Abge-

ordneten der SPD, 19 von 27 Abgeordneten der CDU und der Abgeordnete des SSW. Gut ein Viertel der Bewerberinnen und Bewerber waren Frauen, deutlich mehr als 1988. Den größten Frauenanteil wies die SPD auf, gefolgt von den GRÜNEN und der CDU.

Gegenüber 1988 hat sich die Altersstruktur der Bewerberinnen und Bewerber deutlich verändert: Der Anteil der 40- bis unter 50jährigen ist von 33 % im Jahre 1988 auf 37 %, der Anteil der 50- bis unter 60jährigen von 23 % auf nunmehr 31 % gestiegen. Zwei von drei Bewerberinnen und Bewerbern sind also zwischen 40 und 60 Jahren alt.

Wahlberechtigte

Zu dieser Landtagswahl waren 2,091 Millionen Schleswig-Holsteiner wahlberechtigt und damit 50 000 mehr als 1988. Eine weitere Zunahme der Wahlberechtigten war zum Zeitpunkt der Landtagswahl 1988 nicht mehr erwartet worden, da die Gruppe der Erstwähler absehbar immer kleiner werden würde. So ist der jetzige Anstieg vorwiegend auf die starken Zuwanderungen der Jahre 1989 bis 1991 zurückzuführen. Die Bevölkerung nahm allein in der Zeit von Juni 1988 bis Juni 1991 um 75 000 Einwohner zu.

Nach den wahlstatistischen Auszählungen waren 52,5 % der Wahlberechtigten Frauen und 47,5 % Männer. Die Überzahl der Frauen ist auf die Jahrgänge von 60 Jahren und älter zurückzuführen, in denen gut 130 000 Frauen mehr als Männer wahlberechtigt sind. In den Altersgruppen darunter überwiegen die Männer dagegen leicht um insgesamt etwa 22 000 Wahlberechtigte.

Wählerinnen und Wähler

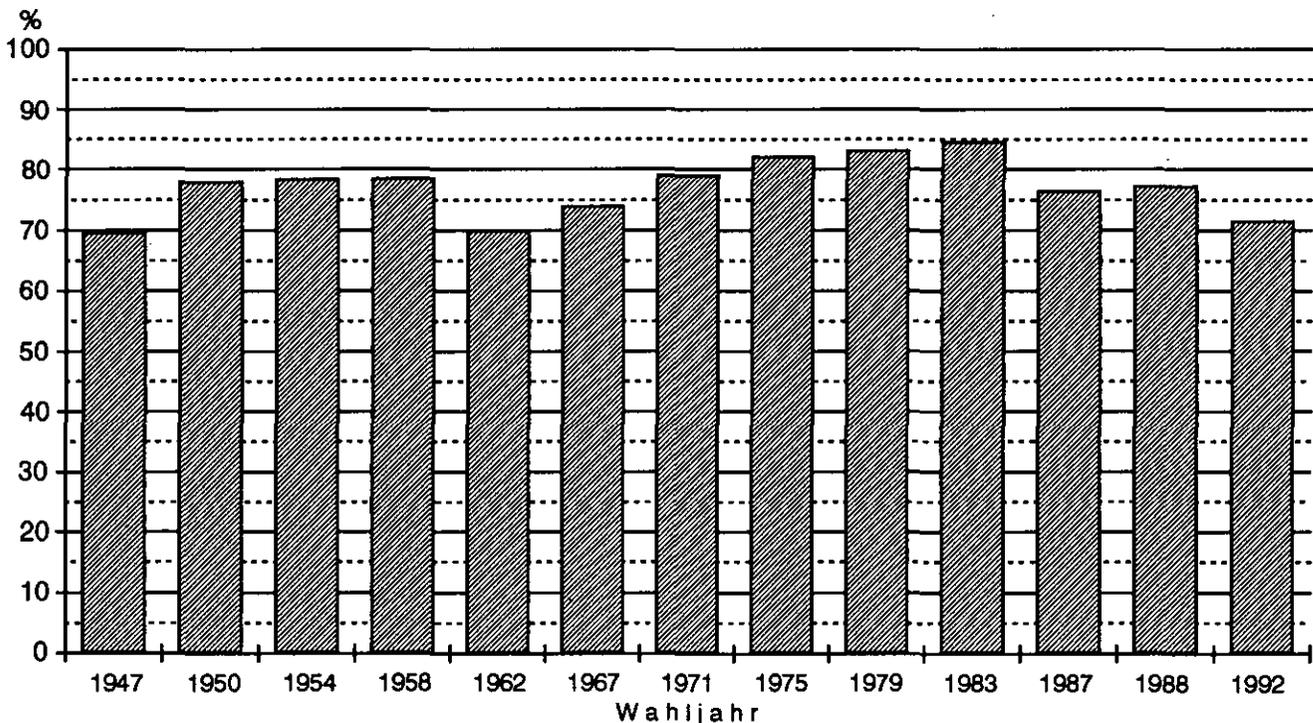
Wie von vielen erwartet, ist die Wahlbeteiligung gegenüber 1988 deutlich zurückgegangen: Lediglich 1,500 Mill. (71,7 %) der wahlberechtigten Einwohner gaben ihre Stimme ab, und gut 590 000 (28,3 %) blieben diesmal der Wahl fern. Die Beteiligung liegt gegenüber 1988 um 5,7 Prozentpunkte niedriger. Nur 1947 (69,8 %) und 1962 (70,1 %) war das Wahlinteresse noch geringer gewesen.

In den wahlstatistischen Auswertungen ist die Wahlbeteiligung nach dem Geschlecht und der Altersgruppe aufgeschlüsselt¹. Die Wahlbeteiligung insgesamt be-

¹) Siehe auch Statistischer Bericht B VII 2 - 6/92, „Landtagswahl in Schleswig Holstein am 5. April 1992, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht“

Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen in Schleswig-Holstein

D 6034 Stat. LA S-H



trägt nach der Stichprobe 70,3 %, da bei dieser Auswertung Wählerinnen und Wähler mit Wahrscheinlichkeit nicht berücksichtigt werden. Bei den Frauen beteiligten sich 69,9 %, bei den Männern 70,7 %. Deutlich unterschiedlich sind die Ergebnisse zwischen den Altersgruppen: Bei den unter 40jährigen ist die Wahlbeteiligung unterdurchschnittlich, das geringste Interesse bestand mit nur 54,0 % bei den 21- bis 24jährigen. Dagegen beteiligte sich die ältere Bevölkerung durchweg stärker, angeführt von den 60- bis 69jährigen, bei denen gut 80 % der Berechtigten wählten.

Wie schon bei früheren Wahlen bestehen deutliche Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen Männern und Frauen in den einzelnen Altersgruppen. Bei den jungen Wählerinnen und Wählern (18 bis 20 Jahre) zeigen Männer mit 62,9 % ein stärkeres Interesse als Frauen (60,3 %). Dieses gilt auch für die zwei folgenden Altersgruppen (21 bis 24 Jahre: Männer 55,2 %, Frauen 52,8 %; 25 bis 29 Jahre: Männer 58,3 %, Frauen 56,9 %), wobei die Wahlbeteiligung bei den Männern wie bei den Frauen hier niedriger liegt als bei den Jungwählerinnen und -wählern. In den Altersgruppen zwischen 30 und 45 Jahre wählten relativ mehr Frauen als Männer, während sich das Verhältnis von 45 Jahren aufwärts wieder umkehrt. Die Grafik zeigt für die Landtags-

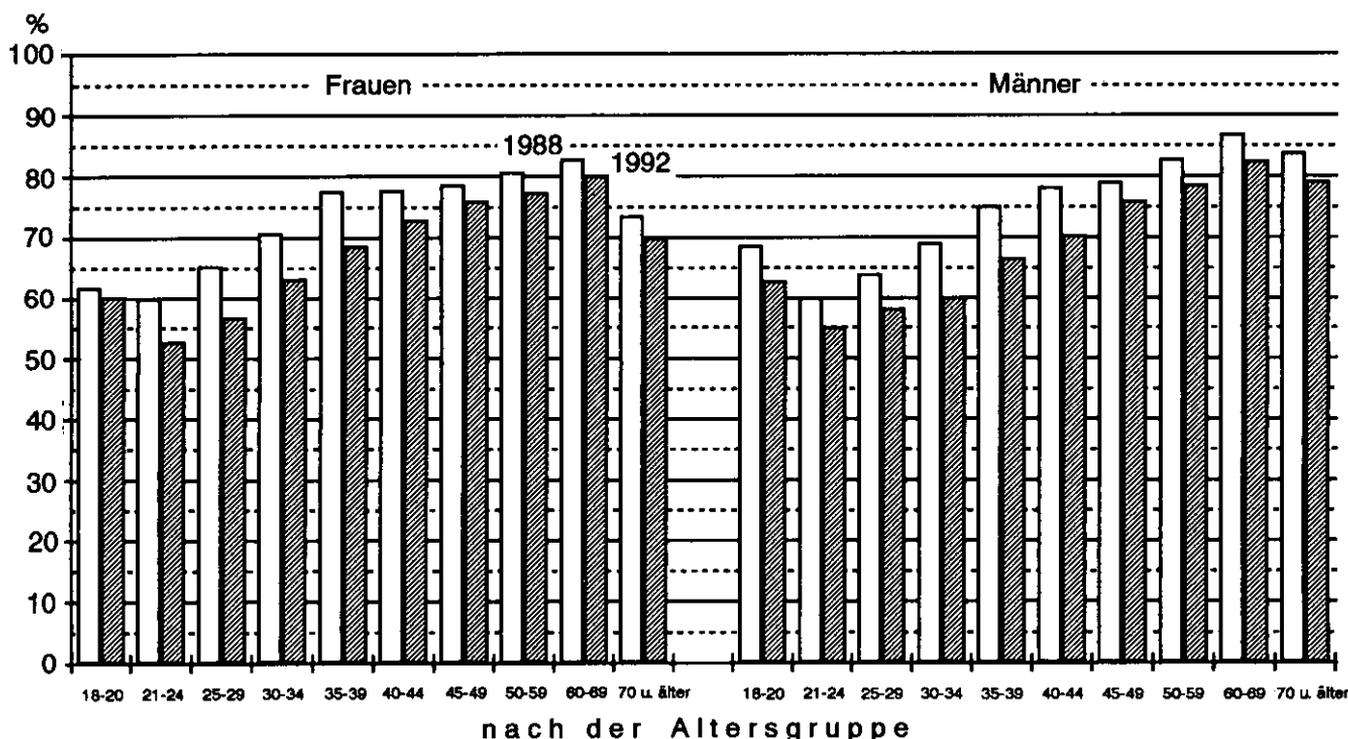
wahl 1992 ähnliche Kurvenverläufe wie für die vorherige Wahl, jedoch bei einer deutlich verringerten Wahlfreudigkeit in allen Altersgruppen.

Gegenüber 1988 ist die Beteiligung bei den Männern mit 5,2 Prozentpunkten stärker zurückgegangen als bei den Frauen (- 4,7 Prozentpunkte). Überdurchschnittliche Rückgänge zeigen die Altersgruppen von 21 bis 44 Jahre, während es in den übrigen Gruppen unterdurchschnittlich weniger Wählerinnen und Wähler waren als 1988. Dabei ist die Abnahme der Wahlbeteiligung bei den 21- bis 29jährigen stärker von den Frauen getragen, bei den 30- bis 39jährigen ist die Wahlbeteiligung bei Männern und Frauen etwa gleich stark zurückgegangen, während sie bei den 40- bis 44jährigen stärker bei den Männern abgenommen hat. Die höchsten Rückgänge sind mit jeweils 8,9 Prozentpunkten bei den 30- bis 34jährigen Männern und den 35- bis 39jährigen Frauen zu finden, die niedrigsten mit 1,6 Punkten bei den 18- bis 20jährigen Frauen, gefolgt von den Frauen im Alter von 45 bis 49 Jahre. In allen Altersgruppen über 44 Jahre ist die Zunahme der Nichtwähler bei den Männern relativ stärker als bei den Frauen.

Nach den endgültigen Wahlergebnissen hatte der Wahlkreis 41 Lübeck-Mitte die geringste Wahlbeteiligung mit lediglich 61 Wählerinnen und Wählern von 100

Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen in Schleswig-Holstein 1988 und 1992 nach Alter und Geschlecht

D 6035 Stat. LA S-H



Wählerinnen/Wähler und Wahlbeteiligung bei den Landtagswahlen 1988 und 1992

Wahlkreis	Wählerin- nen/Wähler		Wahlbe- teiligung in %		Veränderung 1992 gegen- über 1988 in %-Punkten
	1992	1988	1992	1988	
1 Südtondern	28 375	74,5	67,6	74,5	- 6,9
2 Husum-Land	27 677	77,8	72,5	77,8	- 5,3
3 Husum-Eiderstedt	30 114	76,9	71,0	76,9	- 5,9
4 Flensburg-West	28 442	72,8	64,3	72,8	- 8,5
5 Flensburg-Ost	29 566	78,9	73,3	78,9	- 5,6
6 Flensburg-Land	32 241	80,0	75,1	80,0	- 4,9
7 Schleswig-Nord	29 516	80,0	74,8	80,0	- 5,2
8 Schleswig-Süd	30 520	78,7	70,8	78,7	- 7,9
9 Dithmarschen-Nord	37 184	79,0	71,0	79,0	- 8,0
10 Dithmarschen-Süd	36 781	78,4	71,5	78,4	- 6,9
11 Eckernförde	35 912	80,1	73,9	80,1	- 6,2
12 Rendsburg	30 862	78,1	71,0	78,1	- 7,1
13 Rendsburg-Süd	30 809	79,0	74,3	79,0	- 4,7
14 Rendsburg-Ost	33 526	84,9	80,6	84,9	- 4,3
15 Neumünster-Nord	34 211	79,3	73,4	79,3	- 5,9
16 Neumünster	26 504	71,7	64,7	71,7	- 7,0
17 Kiel-Nord	36 452	78,3	74,5	78,3	- 3,8
18 Kiel-Mitte	36 218	75,7	72,9	75,7	- 2,8
19 Kiel-Südwest	31 848	77,2	69,6	77,2	- 7,6
20 Kiel-Ost	32 014	78,0	66,1	78,0	-11,9
21 Plön-Nord	37 986	83,6	78,1	83,6	- 5,5
22 Plön-Süd	35 938	83,1	77,2	83,1	- 5,9
23 Oldenburg	33 005	79,2	72,2	79,2	- 7,0
24 Eutin-Nord	37 451	79,3	72,6	79,3	- 6,7
25 Eutin-Süd	40 133	78,5	72,2	78,5	- 6,3
26 Steinburg-West	39 210	78,7	74,3	78,7	- 4,4
27 Steinburg-Ost	34 998	75,4	70,1	75,4	- 5,3
28 Elmshorn	38 603	76,0	71,7	76,0	- 4,3
29 Pinneberg-Nord	40 894	77,3	73,9	77,3	- 3,4
30 Pinneberg-Elbmarschen	36 543	76,9	73,4	76,9	- 3,5
31 Pinneberg	37 908	74,1	70,8	74,1	- 3,3
32 Segeberg-West	26 750	74,5	69,8	74,5	- 4,7
33 Segeberg-Mitte	33 293	76,8	72,1	76,8	- 4,7
34 Segeberg-Ost	28 151	76,1	69,9	76,1	- 6,2
35 Norderstedt	38 298	72,4	69,6	72,4	- 2,8
36 Stormarn	39 786	78,2	73,9	78,2	- 4,3
37 Ahrensburg	41 292	79,1	74,3	79,1	- 4,8
38 Reinbek	33 440	76,4	72,7	76,4	- 3,7
39 Lübeck-Ost	31 876	76,0	68,9	76,0	- 7,1
40 Lübeck-Süd	29 578	78,2	71,5	78,2	- 6,7
41 Lübeck-Mitte	24 026	68,4	61,2	68,4	- 7,2
42 Lübeck-Nord	29 348	72,8	64,5	72,8	- 8,3
43 Lauenburg-Nord	33 740	77,9	73,0	77,9	- 4,9
44 Lauenburg-Mitte	31 879	79,4	74,3	79,4	- 5,1
45 Lauenburg-Süd	27 512	75,3	69,6	75,3	- 5,7
Schleswig-Holstein	1 500 410	77,4	71,7	77,4	- 5,7

Wahlberechtigten. Im wahlfreudigsten Wahlkreis 14 Rendsburg-Ost waren es dagegen 81 von 100, die ihre Stimme abgaben. Es ist schon Tradition, daß diese Wahlkreise Schlußlicht bzw. Spitzenreiter sind, denn auch 1987 und 1988 waren sie es. Gegenüber 1988 hat sich jedoch der Abstand zwischen beiden um knapp 3 auf 19,4 Prozentpunkte wieder erhöht.

Vom Rückgang der Wahlneigung betroffen sind ausnahmslos alle Wahlkreise. Die geringsten Verluste hinzunehmen hatten die Wahlkreise 18 Kiel-Mitte und 35 Norderstedt mit jeweils 2,8 Prozentpunkten, gefolgt von den drei Pinneberger Wahlkreisen 31 (- 3,3 Punkte), 29 (- 3,4 Punkte) und 30 (- 3,5 Punkte). Auf der anderen Seite hatte der Wahlkreis 20 Kiel-Ost den mit 11,9 Prozentpunkten größten Zuwachs an Nichtwählerinnen und -wählern, mit weitem Abstand gefolgt von den Wahlkreisen 4 Flensburg-West (8,5 Punkte), 42 Lübeck-Nord (8,3 Punkte) und 9 Dithmarschen-Nord (8,0 Punkte).

Wie sich schon vor der Wahl durch Umfrage bei den Gemeindevahlbehörden abgezeichnet hatte, wurde deutlich weniger von dem Recht Gebrauch gemacht, die Stimme per Briefwahl abzugeben: 143 000 Wahlberechtigte nutzten diese Möglichkeit, was einem Anteil von 9,5 % an den Wählerinnen und Wählern entspricht. 1988 waren knapp 200 000 Briefwähler gezählt worden (12,5 %), bei der Landtagswahl 1987 hatte der Briefwähler-Anteil sogar 13,4 % betragen.

Um von der Briefwahl Gebrauch machen zu können, müssen die Wahlberechtigten vor der Wahl einen Wahlschein beantragen. Wird ein Wahlschein ausgestellt, so wird dieses mit einem sogenannten Wahlscheinvermerk im Wählerverzeichnis gekennzeichnet. 1992 wurden lediglich 159 000 Wahlberechtigte mit Wahlscheinvermerk gezählt, 55 000 weniger als vier Jahre zuvor. Ihr Anteil an allen Wahlberechtigten betrug 7,6 % gegenüber 10,5 % bei der Landtagswahl 1988. Obwohl nicht alle Wahlscheininhaberinnen und -inhaber letztlich ihre Stimme per Briefwahl auch abgeben, so erscheint es angesichts dieses Zahlenvergleichs möglich, daß sich eine beachtliche Zahl von Wahlberechtigten des Briefwähler-Potentials bereits vor dem Wahltag zum Fernbleiben von der Wahl entschlossen haben, da erheblich weniger Wahlscheine beantragt und ausgestellt wurden. Auch haben die üblicherweise wahlfreudigen Wahlscheininhaberinnen und -inhaber bei dieser Landtagswahl vermehrt ihre Stimme nicht abgegeben. Hatte ihre Wahlbeteiligung 1988 noch bei 95,8 % gelegen, so betrug sie 1992 94,5 %.

In den Wahlkreisen streut der Anteil der Briefwählerinnen und -wähler zwischen 6,6 % (Wahlkreise 2 Husum-Land und 13 Rendsburg-Süd) und 16,5 % (Wahlkreis

18 Kiel-Mitte). Der Anteil war jedoch gegenüber 1988 in allen Wahlkreisen rückläufig: Die geringste Veränderung ergab sich im Wahlkreis 18 Kiel-Mitte mit - 0,4 Prozentpunkten, während der Wahlkreis 20 Kiel-Ost mit - 7,8 Punkten am deutlichsten weniger Briefwählerinnen und -wähler hatte.

Ungültige Stimmen

War bei der Landtagswahl 1988 eine außergewöhnlich hohe Zahl ungültiger Stimmen beklagt worden, so hat sich das Verhältnis 1992 zwar nicht verschlechtert, jedoch auch nicht gravierend verbessert. Von den 1 500 410 abgegebenen Stimmen waren 12 501, das sind 0,8 %, ungültig, ein Rückgang also von 0,1 Prozentpunkten gegenüber 1988. Zur Erinnerung: 1987 waren es nur 0,6 % und 1983 sogar nur 0,3 % ungültige Stimmen gewesen. Die relativ meisten ungültigen Stimmen gab es 1992 im Wahlkreis 10 Dithmarschen-Süd mit 1,2 %, am wenigsten im Kreis 4 Flensburg-West mit 0,4 %. Auffällig ist, daß die zum Landesteil Schleswig gehörenden Wahlkreise überwiegend unterdurchschnittlich ungültige Stimmen verzeichnen, während fast alle übrigen Wahlkreise des Landes mindestens im Durchschnitt oder darüber liegen.

Die wahlstatistischen Auswertungen zeigen, daß knapp drei Viertel der ungültigen Stimmzettel von den Wählerinnen und Wählern bewußt ungültig gemacht worden sein dürften. Die Stimmzettel waren leer, durchgestrichen oder enthielten zusätzliche Eintragungen. In den übrigen Fällen kann mangelnde Kenntnis über das korrekte Ausfüllen des Stimmzettels unterstellt werden.

Gültige Stimmen und ihre Verteilung

Wie 1988 wurde die SPD auch 1992 stärkste Partei: Von den 1 488 000 gültigen Stimmen entfielen auf sie 687 000 oder 46,2 %. Die SPD erreichte damit ihr nach 1988 zweitbestes Ergebnis bei Landtagswahlen in der Geschichte des Landes und liegt damit noch um einen Prozentpunkt über dem Ergebnis von 1987. Gegenüber 1988 verlor die Partei jedoch 171 000 Stimmen oder 8,6 Prozentpunkte, und ihr Vorsprung gegenüber der CDU aus der Wahl 1988 von 21,5 Punkten schmolz deshalb auf nunmehr 12,4 Prozentpunkte wieder zusammen. Dieser Abstand ist das zweitbeste Ergebnis der SPD aller Landtagswahlen.

Die CDU konnte sich von der Wahlniederlage 1988 nicht erholen. Sie erhielt 504 000 oder 33,8 % der gültigen Stimmen, was noch einmal einen Stimmenverlust bedeutet, und zwar von 18 000 Stimmen. Relativ verbesserte sie ihre Position jedoch um 0,5 Prozentpunkte.

Abgesehen von den Jahren 1950 und 1954 — Jahre mit Wahlabsprachen² — erzielte die CDU das zweit-schlechteste Ergebnis bei Landtagswahlen in diesem Lande.

Die Grafik zeigt die Entwicklung der Stimmenanteile der beiden großen Parteien. Von der Ausnahmewahl 1988 abgesehen kann das Ergebnis der Wahl 1992 für die SPD als im Trend der langfristigen Entwicklung gesehen werden. Der Stimmenanteil ist bis auf einen kleinen Rückschritt 1975 von Wahl zu Wahl gestiegen. Die Stimmenmehrheit der CDU der Jahre 1958 bis 1983 ging mit der Landtagswahl 1987 verloren. Von dem darauf folgenden drastischen Einbruch bei der Landtagswahl 1988 konnte sich die Partei 1992 nicht erholen; obwohl die SPD eine erhebliche Zahl von Stimmen verlor, konnte die CDU davon nicht profitieren.

Die F.D.P. konnte 1992 83 000 Stimmen auf sich vereinigen und schaffte mit einem Anteil von 5,6 % der gültigen Stimmen den Einzug in den Landtag. Gegenüber 1988 verbesserte sich die Partei um 13 000 Stimmen, sie gewann 1,2 Prozentpunkte. In der Geschichte der dreizehn Landtagswahlen ist der F.D.P. damit zum neunten Mal der Einzug ins Landesparlament geglückt. Gleichwohl ist es kein herausragendes Wahlergebnis,

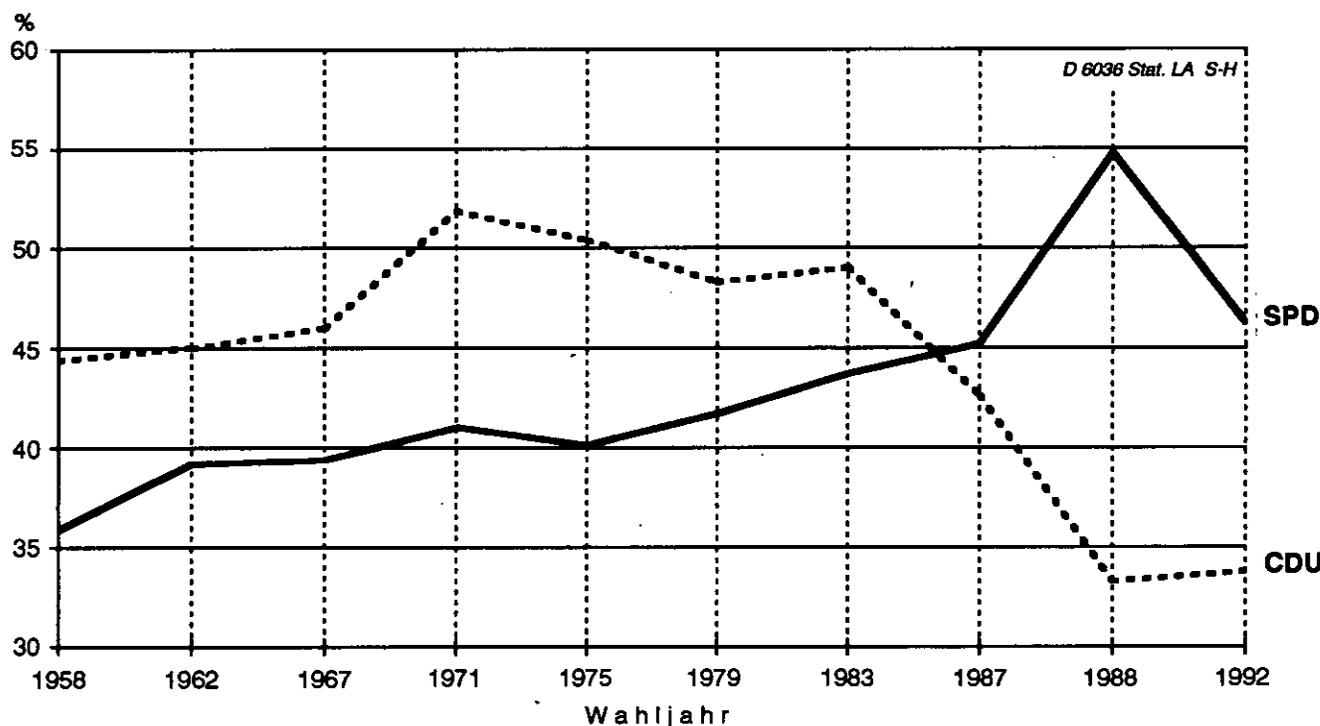
denn bei sechs Wahlen zuvor konnte die Partei größere Stimmenanteile für sich verbuchen. Die F.D.P. überwand die 5 %-Hürde mit knapp 8 600 Stimmen. Die auf sie entfallenen Stimmen hätten jedoch auch bei der höheren Wahlbeteiligung von 1988 für einen Einzug gereicht.

Die GRÜNEN kandidierten 1992 zum fünften Mal um Sitze im Landtag und scheiterten ein weiteres Mal an der 5 %-Hürde. Mit 74 000 Stimmen oder einem Anteil von 4,97 % erzielten sie ihr bisher bestes Ergebnis bei Landtagswahlen, letztlich fehlten lediglich 382 Stimmen zum Einzug in den Landtag. Gegenüber 1988 verbesserten die GRÜNEN ihre Stimmenzahl um 29 000 und ihren Stimmenanteil um 2,0 Prozentpunkte. Zu ihrem bisher besten Ergebnis der Landtagswahl 1987 legten sie fast 14 000 Stimmen oder 1,0 Prozentpunkte zu.

Auf den Südschleswigschen Wählerverband entfielen gut 28 000 Stimmen oder 1,9 %, womit er sein bestes Ergebnis der vergangenen 30 Jahre erzielte. Gegenüber der Landtagswahl 1988 konnte der SSW knapp 2 000 Stimmen zulegen, sein relativer Anteil stieg um 0,2 Prozentpunkte. Dem SSW hätten bei dieser Wahl knapp 20 000 Stimmen genügt, um in den Landtag einzuziehen. Wie bekannt, muß der SSW nicht 5 von 100 der gültigen Stimmen erbringen, um Sitze im Parlament zu erhalten. Auf ihn müssen gerade so viel Stimmen entfallen, wie für einen Sitz benötigt werden.

2) Eine Erläuterung der seinerzeitigen Wahlabsprachen findet sich in Heft 2/1983 dieser Zeitschrift.

Stimmenanteile bei Landtagswahlen in Schleswig-Holstein für SPD und CDU



D 6040 Stat. LA S-H

Grundkarte

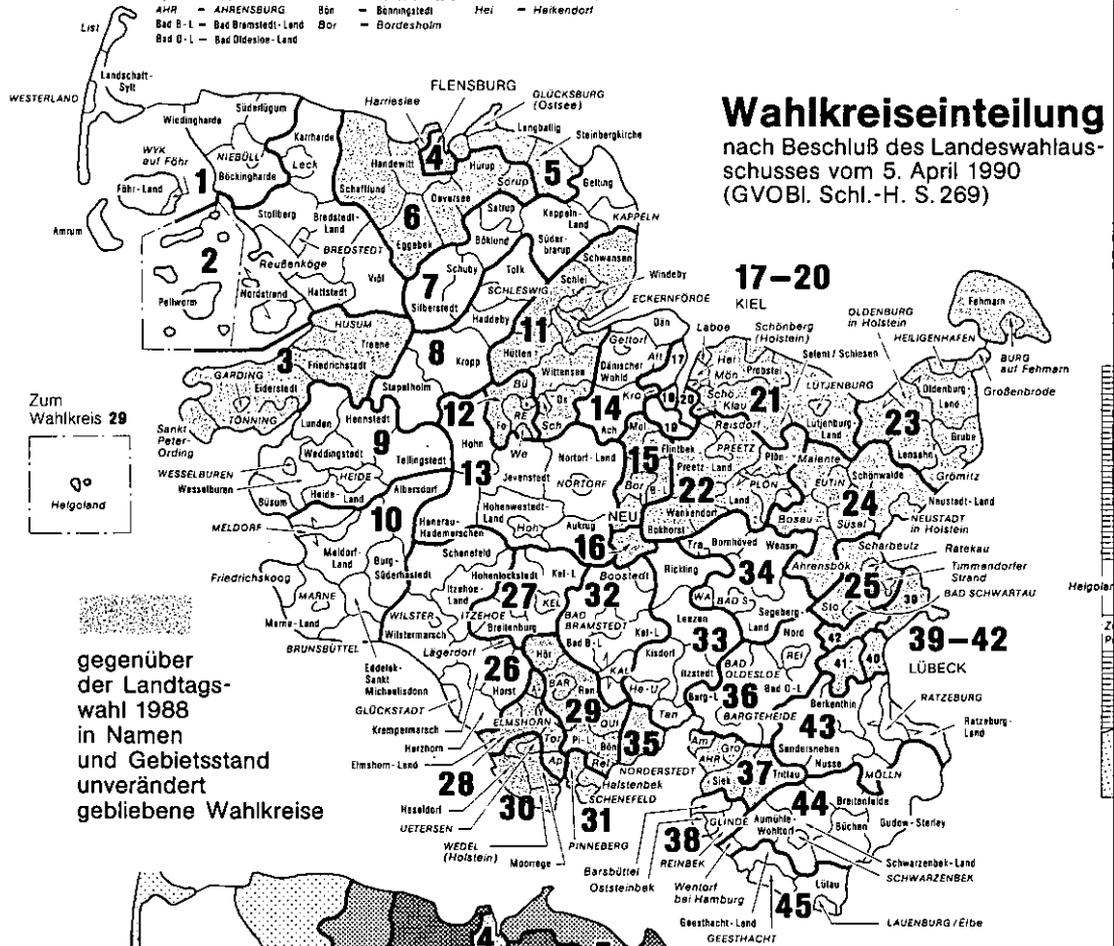
ÄMTER,
AMTSFREIE GEMEINDEN
UND
STÄDTE
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN
Stand: 31.12.1988

Amt: Aukrug
Amtsfreie Gemeinde: Laboe
Stadt: SCHLESWIG
Kreisfreie Stadt: LÜBECK

Nr. Name
des Wahlkreises

- 1 Südtondern
- 2 Husum - Land
- 3 Husum - Eiderstedt
- 4 Flensburg - West
- 5 Flensburg - Ost
- 6 Flensburg - Land
- 7 Schleswig - Nord
- 8 Schleswig - Süd
- 9 Dithmarschen - Nord
- 10 Dithmarschen - Süd
- 11 Eckernförde
- 12 Rendsburg
- 13 Rendsburg - Süd
- 14 Rendsburg - Ost
- 15 Neumünster - Nord
- 16 Neumünster
- 17 Kiel - Nord
- 18 Kiel - Mitte
- 19 Kiel - Südwest
- 20 Kiel - Ost
- 21 Plön - Nord
- 22 Plön - Süd
- 23 Oldenburg
- 24 Eutin - Nord
- 25 Eutin - Süd
- 26 Steinburg - West
- 27 Steinburg - Ost
- 28 Elmshorn
- 29 Pinneberg - Nord
- 30 Pinneberg - Elbmarschen
- 31 Pinneberg
- 32 Segeberg - West
- 33 Segeberg - Mitte
- 34 Segeberg - Ost
- 35 Norderstedt
- 36 Stormarn
- 37 Ahrensburg
- 38 Reinbek
- 39 Lübeck - Ost
- 40 Lübeck - Süd
- 41 Lübeck - Mitte
- 42 Lübeck - Nord
- 43 Lauenburg - Nord
- 44 Lauenburg - Mitte
- 45 Lauenburg - Süd

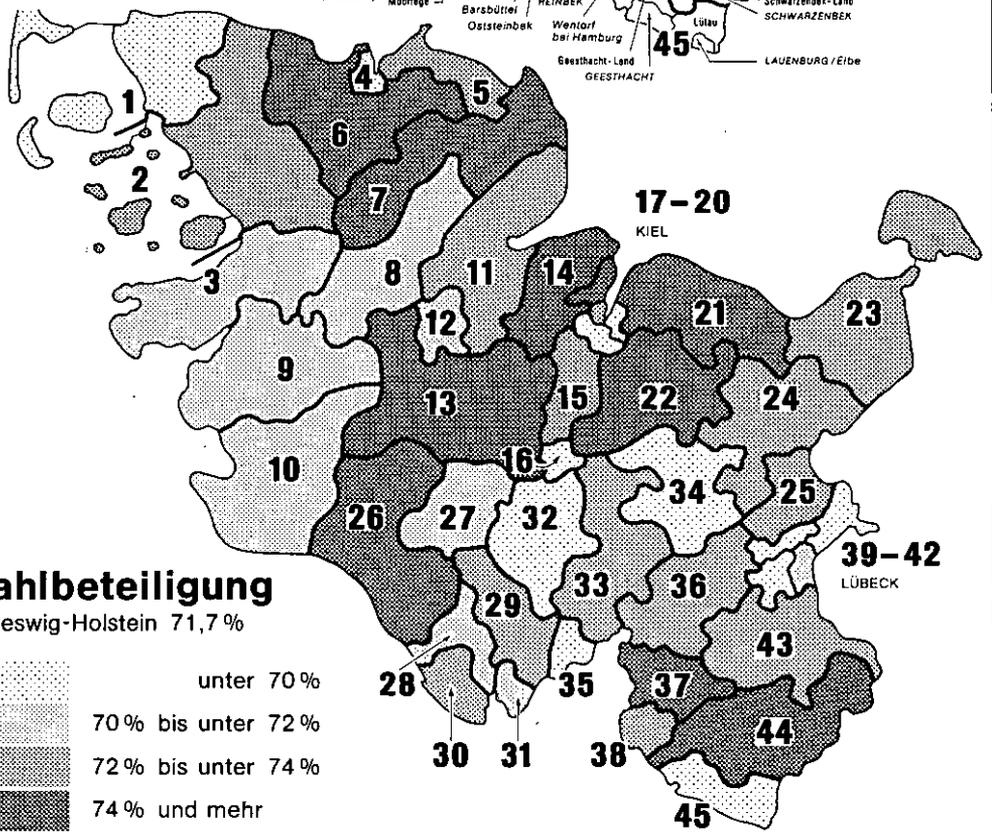
- | | | |
|------------------------------|-----------------------|---------------------|
| Ach - Achterwehr | BAD S - BAD SEGEBERG | BÜ - Büdelsdorf |
| Alt - Altfrenzhof | BAR - BARMSTEDT | Dän - Dänischmengen |
| Am - Ammersbök | Berg-L - BARGEHEIDE | Fo - Fockbek |
| Ap - Appen | B-L - BORDESHOIM-LAND | Gro - Großhansdorf |
| AHR - AHRENSBURG | Bör - BÖNNINGSTEDT | Hei - Heikendorf |
| Bad B-L - Bad Bramstedt-Land | Bor - BORDESHOIM | |
| Bad O-L - Bad Oldesloe-Land | | |



Landtagswahl

Wahlkreis-einteilung
nach Beschluß des Landeswahlausschusses vom 5. April 1990
(GVOBl. Schl.-H. S. 269)

gegenüber
der Landtags-
wahl 1988
in Namen
und Gebietsstand
unverändert
gebliebene Wahlkreise



Wahlbeteiligung

Schleswig-Holstein 71,7 %

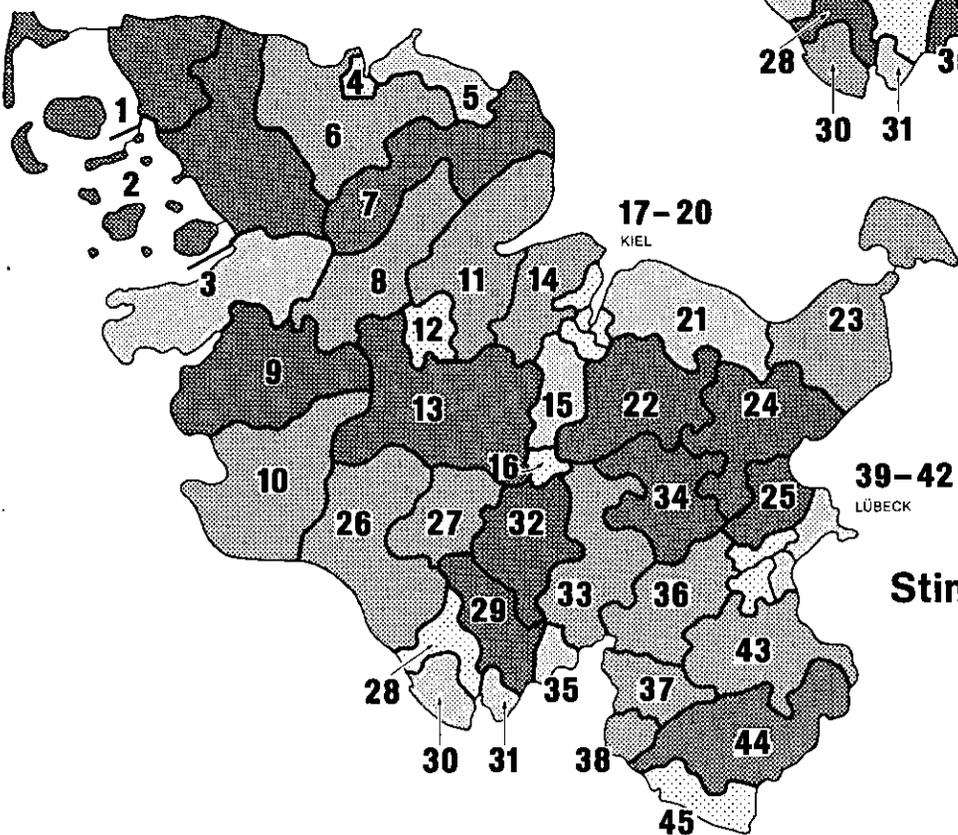
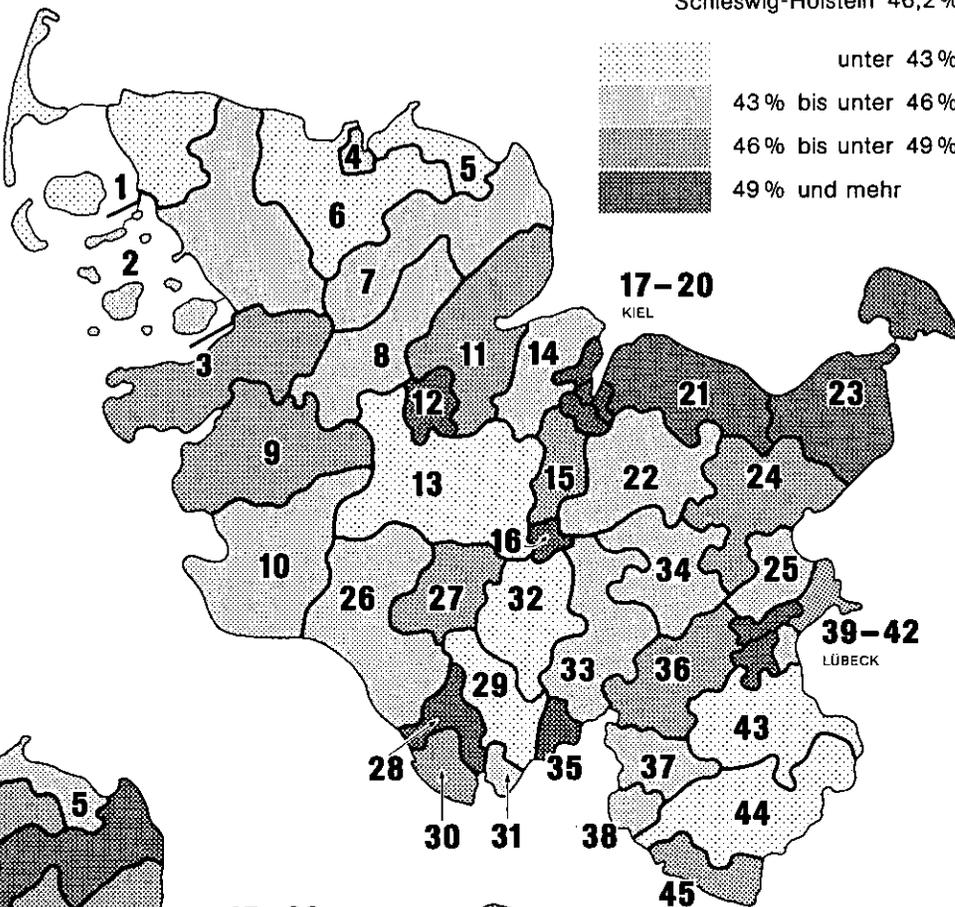
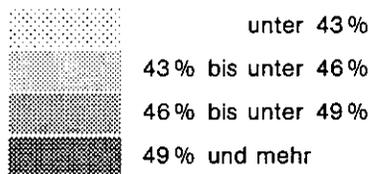
- | | |
|--|---------------------|
| | unter 70 % |
| | 70 % bis unter 72 % |
| | 72 % bis unter 74 % |
| | 74 % und mehr |

Wahl in Schleswig-Holstein am 5. April 1992

- | | | | |
|-------|----------------------|------|-----------------------|
| He-U | - Heinstadt-Utzburg | Pl-L | - Pinneberg Land |
| Hb | - Hämelschen | QU | - QUICKBORN |
| Hoh | - Hohenwestedt | Ra | - Rantzau |
| KAL | - KALTENKIRCHEN | RE | - RENDSBURG |
| Kal-L | - Kaltenkirchen-Land | REI | - REINFELD (Holstein) |
| KEL | - KELLINGHUSEN | ReI | - Rellingen |
| Kel-L | - Kellinghusen-Land | Sch | - Schacht-Audorf |
| Kla | - Klausdorf | Schö | - Schönkirchen |
| Kro | - Kronshagen | Sio | - Stockelsdorf |
| Mön | - Mönkeberg | Ta | - Tangstedt |
| Mal | - Mellisa | Ta | - Tarnesch |
| NEU | - NEUMÜNSTER | Tr | - Treppenkamp |
| Nad | - Nardstorn | WA | - WAHLSTEDT |
| O | - Osterndorf | We | - Westerland |

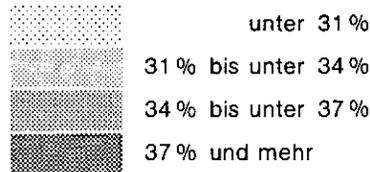
Stimmenanteil der SPD

Schleswig-Holstein 46,2%



Stimmenanteil der CDU

Schleswig-Holstein 33,8%



Erstmals bei dieser Landtagswahl bewarb sich die DEUTSCHE VOLKSUNION. Auf diese Partei entfielen 93 000 Stimmen oder 6,3 %, und sie zog auf Antrieb in den Landtag ein.

Ferner bewarben sich als Partei erneut die REPUBLIKANER sowie ein Einzelbewerber. Gegenüber 1988 konnten die REPUBLIKANER ihre Stimmenzahl um 10 000 auf 18 000 erhöhen, ihr Anteil stieg von 0,6 % auf 1,2 %. Der Einzelbewerber kandidierte im Wahlkreis 31 Pinneberg und erhielt 230 Stimmen.

Stimmenverteilung nach Alter und Geschlecht

Die wahlstatistischen Auszählungen ergeben Aufschluß über die Stimmenverteilung auf die verschiedenen Wahlvorschläge nach Altersgruppen der Wählerinnen und Wähler. Der Stimmenanteil der SPD bei den Frauen ist bei dieser Wahl signifikant höher als bei den Männern: 47,2 % der Frauenstimmen gingen an diese Partei, jedoch nur 44,9 % der Männerstimmen. Dieser Unterschied zieht sich in teilweise stärkerer Ausprägung durch die Altersgruppen. Die 18- bis 34jährigen und die

**Landtagswahlen 1988 und 1992 in Schleswig-Holstein:
Gültige Stimmen nach Wahlvorschlag, Geschlecht und Altersgruppe
— Ergebnisse der wahlstatistischen Auszählungen —**

Altersgruppe in Jahren	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf die Wahlvorschläge								
	SPD		CDU		F.D.P.		GRÜNE		DVU
	1988	1992	1988	1992	1988	1992	1988	1992	1992
	Frauen								
18 - 24	59,7	45,9	24,3	23,4	4,3	7,5	6,7	14,2	6,3
25 - 34	65,2	56,5	20,2	20,6	4,2	5,0	7,0	10,8	4,1
35 - 44	61,3	55,0	27,7	24,4	4,7	6,7	2,7	8,2	3,4
45 - 59	53,3	44,6	36,0	37,7	5,3	6,4	1,4	3,3	5,0
60 und älter	46,4	41,8	45,4	45,2	3,6	4,4	0,7	1,0	5,2
Zusammen	54,7	47,2	34,3	34,5	4,4	5,6	2,7	5,3	4,8
	Männer								
18 - 24	55,0	39,7	27,3	28,2	4,0	5,2	6,1	10,2	12,7
25 - 34	64,9	51,0	20,0	22,4	3,8	5,2	6,1	8,5	8,8
35 - 44	62,6	53,0	24,9	24,4	4,1	5,8	3,1	7,3	6,1
45 - 59	53,5	43,5	34,8	36,3	5,5	6,8	1,3	2,5	7,2
60 und älter	44,7	39,1	43,4	42,7	3,9	4,1	0,6	0,9	9,7
Zusammen	55,1	44,9	31,7	32,7	4,4	5,5	2,8	4,7	8,4
	Frauen und Männer								
18 - 24	57,2	42,7	25,9	25,9	4,2	6,3	6,4	12,1	9,6
25 - 34	65,1	53,7	20,1	21,5	4,0	5,1	6,5	9,6	6,5
35 - 44	62,0	54,0	26,3	24,4	4,4	6,3	2,9	7,8	4,8
45 - 59	53,4	44,0	35,4	37,0	5,4	6,6	1,3	2,9	6,1
60 und älter	45,8	40,7	44,6	44,2	3,7	4,3	0,7	1,0	7,0
Insgesamt	54,9	46,1	33,1	33,6	4,4	5,6	2,8	4,97 ^a	6,5

a) ungerundete Zahl

60 Jahre und älteren Frauen stimmten mit Abstand häufiger für die SPD als die männlichen Wähler gleicher Altersgruppen. Mit 56,5 % waren es die 25- bis 34jährigen Frauen, die am häufigsten ihre Stimme der SPD gaben, während die Männer im Alter von 60 und mehr Jahren mit 39,1 % den geringsten Wert aufweisen. Die Stimmenverluste der SPD gegenüber der Landtagswahl 1988 waren mit – 10,2 Prozentpunkten bei den Wählern stärker als mit – 7,5 Punkten bei den Wählerinnen.

Die SPD verlor in allen Altersgruppen deutlich, vor allem aber bei den Jüngeren. Besonders die unter 25jährigen Wählerinnen und Wähler — also die Gruppe mit den Erstwählern — wählten mit – 13,8 Punkten bzw. – 15,3 Punkten erheblich weniger häufig die SPD als ihre Altersgenossen zur Landtagswahl 1988. Überdurchschnittlich waren die Verluste auch bei den 25- bis 34- und 45- bis 59jährigen Frauen und bei den 25- bis 34jährigen Männern.

Die CDU wurde mit 34,5 % von Frauen bevorzugter gewählt als von den Männern (32,7 %). Bei beiden Geschlechtern wählten die über 44jährigen häufiger als die jüngeren Urnengänger die CDU, wobei das Abschneiden bei allen jüngeren Altersgruppen unterdurchschnittlich war. Bei den 60jährigen und älteren konnte die CDU die Stimmenmehrheit von der SPD zurückgewinnen. Gegenüber der Landtagswahl 1988 haben sich nennenswerte Veränderungen jedoch kaum ergeben. Lediglich bei den 35- bis 44jährigen Frauen ist ein Verlust von 3,3 Punkten anzumerken, während die Frauen insgesamt etwa so häufig wie 1988 die CDU wählten. Bei den Männern sind es die 25- bis 34jährigen, die mit + 2,4 Punkten gegenüber 1988 den stärksten Zuwachs des Stimmenanteils verzeichneten.

Die F.D.P. erhielt ihre Stimmen von Frauen und Männern gleich häufig. Auch die Anteile in den Altersgruppen streuen wenig. Nur die Wählerinnen und Wähler im Alter von 60 Jahren und mehr hätten, auf diese Altersgruppe bezogen, der Partei nicht über die 5 %-Hürde verholten. Dagegen scheint sich die F.D.P. besonderer Beliebtheit bei den 18- bis 24jährigen Frauen zu erfreuen. Während die Partei bei Frauen und Männern gleich stark Stimmen hinzugewinnen konnte, so fallen wiederum die 18- bis 24jährigen Wählerinnen auf, die gegenüber 1988 mit + 3,2 Punkten einen weit überdurchschnittlichen Zuwachs im Stimmenanteil gegenüber den übrigen Altersgruppen aufweisen.

Die GRÜNEN erhielten von Frauen geringfügig mehr Stimmen als von Männern. Für die GRÜNEN stimmten die jungen Wählerinnen und Wähler weit überdurchschnittlich. Erhielten die GRÜNEN von allen Frauen 5,3 % der gültigen Stimmen, so waren es bei den 18-

bis 24jährigen 14,2 %, bei den 25- bis 34jährigen 10,8 % und bei den 35- bis 44jährigen noch 8,2 %. Bei den Männern (4,7 %) sind die Verhältnisse ähnlich, in den entsprechenden Altersgruppen erhielten die GRÜNEN weniger Stimmen als bei den Frauen. Der gegenüber 1988 kräftige Zuwachs an Stimmen (+ 2,1 Prozentpunkte) geht stärker auf die Wählerinnen zurück als auf die Wähler. Bei beiden Geschlechtern sind es jeweils die Altersgruppen der 18- bis 24jährigen und der 35- bis 44jährigen, bei denen die Partei gegenüber 1988 deutlich über dem Durchschnitt mehr Stimmen erhielt.

Der SSW wurde von den jüngeren Wählerinnen und Wählern geringfügig häufiger gewählt als von den älteren. Der relative Stimmenzuwachs des SSW gegenüber 1988 spiegelt sich in der wahlstatistischen Auswertung nicht wider.

Die erstmals angetretene DEUTSCHE VOLKSUNION wurde von Frauen mit 4,8 % weniger häufig gewählt als von den Männern, die der Partei 8,4 % der gültigen Stimmen gaben. In den Altersgruppen gibt es deutliche Unterschiede: Bei den Frauen wählten die 25- bis 44jährigen unterdurchschnittlich DVU, bei den Männern waren es die 35- bis 59jährigen. In allen anderen Altersgruppen erhielt die DVU überdurchschnittlich Stimmen, angeführt bei den Männern von den 18- bis 24jährigen mit 12,7 %, gefolgt von den 60jährigen und älteren, bei denen die DVU 9,7 % erzielte. Bei den Frauen waren es ebenfalls die 18- bis 24jährigen, die mit 6,3 % deutlich häufiger DVU wählten als die übrigen Wählerinnen.

Ergebnisse in den Wahlkreisen

Nach 1988 hat es die SPD bei der Landtagswahl 1992 erneut geschafft, alle Wahlkreise, in denen jeweils eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter durch Mehrheitswahl zu wählen ist, für sich zu entscheiden. Während 1988 von den damals 44 Wahlkreisen 36 sogar mit absoluter Stimmenmehrheit an die SPD fielen, waren es von den 45 Wahlkreisen 1992 allerdings nur noch 6. Die SPD profitierte hier vom Abschneiden der CDU, die nämlich gegenüber 1988 in den einzelnen Wahlkreisen kaum zulegen konnte.

Die SPD gewann 1992 keinen Wahlkreis mehr mit über 60 % der Stimmen, jedoch — mit Ausnahme des Wahlkreises 43 Lauenburg-Nord — alle mit über 40 %. Herausragend war wiederum der Wahlkreis 20 Kiel-Ost, in dem die Partei 58,8 % der Stimmen erlangte. Am schlechtesten schnitt sie im Wahlkreis 43 Lauenburg-Nord ab und kam dort auf 39,9 % der Stimmen. Die Wahlkreisergebnisse streuen also im weiten Bereich von 18,9 Prozentpunkten. Da SPD und CDU die beiden Par-

Stimmenanteile bei den Landtagswahlen 1988 und 1992 nach dem Wahlkreis

Wahlkreis	Von den gültigen Stimmen entfallen auf													
	SPD		CDU		F.D.P.		GRÜNE		DVU					
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %				
	1992	1988	1992	1988	1992	1988	1992	1988	1992					
1 Südtondern	11 749	41,6	46,3	10 922	38,7	36,6	1 352	4,8	4,4	1 182	4,2	3,9	847	3,0
2 Husum-Land	12 267	44,6	48,4	10 457	38,0	37,4	1 440	5,2	4,3	852	3,1	2,4	662	2,4
3 Husum-Eiderstedt	13 774	46,1	52,8	9 979	33,4	31,4	1 713	5,7	4,6	1 137	3,8	2,7	1 060	3,5
4 Flensburg-West	12 451	43,9	50,8	6 749	23,8	23,3	860	3,0	2,7	1 056	3,7	3,1	1 246	4,4
5 Flensburg-Ost	12 629	42,9	50,3	9 614	32,7	31,5	1 310	4,5	3,8	1 049	3,6	2,6	1 306	4,4
6 Flensburg-Land	13 333	41,6	47,5	11 012	34,3	32,8	1 090	3,4	3,5	1 025	3,2	2,5	1 138	3,5
7 Schleswig-Nord	13 151	44,8	50,9	10 945	37,3	35,0	1 191	4,1	3,6	901	3,1	2,1	1 109	3,8
8 Schleswig-Süd	13 521	44,5	51,4	11 089	36,5	34,2	1 309	4,3	3,7	947	3,1	1,9	1 104	3,6
9 Dithmarschen-Nord	17 235	46,8	52,2	14 262	38,7	37,0	1 930	5,2	4,0	1 178	3,2	2,2	1 801	4,9
10 Dithmarschen-Süd	16 530	45,5	53,4	13 416	36,9	36,4	2 037	5,6	4,2	2 001	5,5	2,3	1 885	5,2
11 Eckernförde	16 844	47,2	55,5	12 131	34,0	32,5	1 800	5,0	4,0	1 485	4,2	2,4	1 572	4,4
12 Rendsburg	15 607	51,0	61,3	9 358	30,6	29,0	1 591	5,2	3,9	1 083	3,5	1,7	1 635	5,3
13 Rendsburg-Süd	12 827	42,0	48,8	12 329	40,4	40,9	1 574	5,2	4,0	976	3,2	2,3	2 062	6,8
14 Rendsburg-Ost	14 636	44,0	53,7	12 096	36,4	34,2	2 468	7,4	5,5	1 519	4,6	2,4	1 461	4,4
15 Neumünster-Nord	16 157	47,6	57,5	11 210	33,0	32,3	2 273	6,7	4,5	1 430	4,2	2,8	2 546	7,5
16 Neumünster	13 226	50,3	61,0	7 999	30,4	30,1	1 313	5,0	3,3	953	3,6	2,8	2 530	9,6
17 Kiel-Nord	17 874	49,3	62,1	10 351	28,6	26,3	2 314	6,4	4,4	2 330	6,4	3,0	1 861	5,1
18 Kiel-Mitte	18 091	50,4	60,4	10 116	28,2	27,9	2 459	6,8	4,7	3 356	9,3	4,7	1 618	4,5
19 Kiel-Südwest	16 618	52,6	65,2	8 649	27,4	25,4	1 868	5,9	3,5	1 928	6,1	3,0	2 054	6,5
20 Kiel-Ost	18 661	58,8	70,4	7 006	22,1	21,0	1 435	4,5	2,9	1 794	5,7	2,9	2 463	7,8
21 Plön-Nord	18 461	49,1	58,1	12 766	33,9	32,5	2 405	6,4	4,3	1 673	4,4	2,5	1 949	5,2
22 Plön-Süd	16 018	44,9	54,9	13 380	37,5	34,9	2 067	5,8	4,2	1 766	5,0	2,8	2 109	5,9
23 Oldenburg	16 221	49,7	56,5	11 515	35,3	34,8	1 385	4,2	3,1	1 131	3,5	2,1	2 162	6,6
24 Eutin-Nord	17 088	46,1	52,8	13 734	37,0	37,7	1 879	5,1	3,8	1 628	4,4	2,5	2 416	6,5
25 Eutin-Süd	17 589	44,2	53,2	14 802	37,2	36,9	2 123	5,3	4,1	1 787	4,5	2,4	3 011	7,6
26 Steinburg-West	17 622	45,4	53,8	13 858	35,7	35,4	1 766	4,6	4,1	2 834	7,3	3,1	2 189	5,6
27 Steinburg-Ost	16 039	46,2	54,9	12 172	35,1	35,0	1 798	5,2	4,6	1 705	4,9	2,8	2 426	7,0
28 Elmshorn	19 103	50,0	58,7	11 100	29,0	30,4	2 494	6,5	4,5	2 140	5,6	3,3	2 991	7,8
29 Pinneberg-Nord	16 873	41,7	48,2	15 172	37,5	37,8	3 050	7,5	6,8	1 936	4,8	3,1	2 830	7,0
30 Pinneberg-Elbmarschen	17 441	48,2	55,8	11 288	31,2	32,9	2 382	6,6	5,0	1 947	5,4	3,3	2 584	7,1
31 Pinneberg	17 191	45,8	54,2	12 078	32,2	32,5	2 432	6,5	6,2	2 283	6,1	3,8	2 817	7,5
32 Segeberg-West	10 873	41,0	48,3	10 000	37,7	39,1	2 046	7,7	6,5	1 221	4,6	2,8	1 974	7,4
33 Segeberg-Mitte	14 199	43,1	50,6	12 032	36,5	36,7	2 216	6,7	6,3	1 647	5,0	3,1	2 401	7,3
34 Segeberg-Ost	12 440	44,6	51,8	10 603	38,0	37,2	1 548	5,6	5,1	1 155	4,1	2,5	1 874	6,7
35 Norderstedt	18 590	49,0	57,0	12 184	32,1	31,2	2 156	5,7	5,9	1 804	4,8	3,2	2 582	6,8
36 Stormarn	18 124	46,0	53,8	13 724	34,8	34,8	2 261	5,7	4,7	2 004	5,1	3,0	2 552	6,5
37 Ahrensburg	17 853	43,6	49,5	15 021	36,7	38,0	2 714	6,6	5,6	2 380	5,8	3,8	2 478	6,1
38 Reinbek	15 197	45,9	54,1	11 298	34,1	33,3	2 086	6,3	6,2	1 831	5,5	3,8	2 226	6,7
39 Lübeck-Ost	14 624	46,2	58,6	10 440	33,0	31,8	1 481	4,7	3,6	1 482	4,7	2,3	3 045	9,6
40 Lübeck-Süd	12 807	43,6	56,6	9 573	32,6	33,0	1 651	5,6	3,9	2 392	8,1	3,1	2 365	8,1
41 Lübeck-Mitte	11 787	49,5	63,3	6 053	25,4	26,3	983	4,1	2,9	2 196	9,2	4,0	2 344	9,8
42 Lübeck-Nord	14 772	50,8	62,6	8 274	28,4	28,6	1 299	4,5	3,1	1 527	5,2	2,3	2 696	9,3
43 Lauenburg-Nord	13 327	39,9	49,7	12 313	36,9	38,2	2 003	6,0	4,7	2 253	6,7	3,1	2 757	8,3
44 Lauenburg-Mitte	13 086	41,4	48,5	12 113	38,3	39,0	2 001	6,3	6,0	1 442	4,6	2,9	2 384	7,5
45 Lauenburg-Süd	12 921	47,4	56,4	8 327	30,6	32,2	1 410	5,2	4,2	1 668	6,1	3,5	2 171	8,0
Schleswig-Holstein	687 427	46,2	54,8	503 510	33,8	33,3	82 963	5,6	4,4	74 014	4,9^a	2,86^a	93 295	6,3

a) ungerundete Zahl

teien sind, die um die Direktmandate in den Wahlkreisen ringen, sind die jeweiligen Abstände in der Stimmzahl von Interesse. Den größten Stimmenvorsprung erzielte die SPD im Wahlkreis 20 Kiel-Ost mit knapp 11 700 Stimmen, den geringsten Vorsprung vor der CDU hatte sie im Wahlkreis 13 Rendsburg-Süd mit rd. 500 Stimmen. Zur Erinnerung: 1988 betrug diese Abstände 18 700 bzw. 2 500 Stimmen.

Weitere große Stimmenanteile konnte die SPD auch in den übrigen Kieler Wahlkreisen, in den Wahlkreisen Lübeck-Nord und -Mitte sowie Rendsburg, Neumünster, Elmshorn und Oldenburg erreichen. Die bei früheren Landtagswahlen zutreffende Aussage, die Wahlkreise der kreisfreien Städte seien die Hochburgen der SPD, gilt mit Einschränkungen. Die Wahlkreise Flensburg-West und -Ost sowie Lübeck-Ost und -Süd sind zum Beispiel nicht unter den 10 Wahlkreisen zu finden, die mit dem größten Stimmenanteil an die SPD fielen. Die SPD verlor Stimmenanteile in allen Wahlkreisen, die höchsten Verluste verzeichnete sie jedoch gerade in den Wahlkreisen der kreisfreien Städte Kiel und Lübeck sowie in den Wahlkreisen 16 Neumünster und 12 Rendsburg. In 11 Wahlkreisen betrug der Verlust im Stimmenanteil gegenüber 1988 10 Prozentpunkte und mehr, angeführt vom Wahlkreis 41 Lübeck-Mitte mit - 13,8 Punkten. Die geringsten Verluste hatte die SPD in den ländlichen Wahlkreisen an der Westküste. Hier verfügt sie offensichtlich über einen stabilen Wählerstamm, denn bei dem großen Wahlsieg 1988 hatte die SPD in dieser Region die geringsten Zuwächse.

Die CDU konnte — wie erwähnt — wiederum keinen Wahlkreis für sich entscheiden. Mit Ausnahme des Wahlkreises 13 Rendsburg-Süd (40,4 %) blieb die CDU in allen Wahlkreisen im Stimmenanteil unter der 40 %-Grenze, in acht Wahlkreisen überschritt sie nicht einmal die 30 %-Grenze. Lediglich in zwei von drei Wahlkreisen konnte sie geringe Stimmenanteile zurückgewinnen, in einem Drittel der Wahlkreise fiel sie sogar noch weiter zurück. Die größte positive Veränderung hatte die CDU im Wahlkreis 22 Plön-Süd mit + 2,6 Prozentpunkten gegenüber 1988, die größte Abnahme im Wahlkreis 30 Pinneberg-Elbmarschen mit - 1,7 Prozentpunkten.

Die größten Stimmenanteile erzielte die CDU in den ländlichen Wahlkreisen 13 Rendsburg-Süd (40,4 %), 1 Südtondern (38,7 %) und 9 Dithmarschen-Nord (38,7 %), am wenigsten Stimmen erhielt sie in den Lübecker und Kieler Wahlkreisen. Der Wahlkreis 20 Kiel-Ost bildet das Schlußlicht mit einem Stimmenanteil von 22,1 %.

Die F.D.P. übersprang die 5 %-Hürde in 32 Wahlkreisen, in 13 Wahlkreisen blieb sie unter dieser Grenze.

Die besten Ergebnisse erzielte die Partei mit Stimmenanteilen über 7 % in den Wahlkreisen 32 Segeberg-West (7,7 %), 29 Pinneberg-Nord (7,5 %) und 14 Rendsburg-Ost (7,4 %), die geringsten Anteile hatte sie mit unter 4 % in den Wahlkreisen 4 Flensburg-West (3,0 %) und 6 Flensburg-Land (3,4 %). Auch in anderen Wahlkreisen des Landesteils Schleswig schnitt die F.D.P. unterdurchschnittlich ab, was unter anderem auf die Konkurrenz durch den SSW zurückzuführen sein dürfte. Während die F.D.P. im Landesergebnis 1,2 Prozentpunkte gegenüber 1988 zulegte, konnte sie in etwa der Hälfte der Wahlkreise diesen Wert erreichen oder überschreiten. In den zwei Wahlkreisen 6 Flensburg-Land (- 0,1 Punkte) und 35 Norderstedt (- 0,2 Punkte) mußte die Partei geringe Verluste im Stimmenanteil hinnehmen. Die größten Zuwächse erzielte sie in den Wahlkreisen 19 Kiel-Südwest (+ 2,4 Punkte) und 15 Neumünster-Nord (+ 2,2 Punkte).

Die GRÜNEN verbesserten sich bei dieser Wahl in allen Wahlkreisen. Konnten sie 1988 in keinem Wahlkreis die 5 %-Grenze überschreiten, so gelang dies 1992 in 17 Wahlkreisen. Die besten Ergebnisse hatten die GRÜNEN in den Wahlkreisen 18 Kiel-Mitte (9,3 %) und 41 Lübeck-Mitte (9,2 %). Weitere Wahlkreise dieser Städte folgen in der Rangordnung. Die geringsten Stimmenanteile erhielt die Partei in den ländlichen Wahlkreisen des Landesteils Schleswig, nämlich in 2 Husum-Land, 7 Schleswig-Nord und 8 Schleswig-Süd mit jeweils 3,1 %, gefolgt von weiteren Wahlkreisen des Landesteils, wobei auch hier der SSW mit ausschlaggebend für das Abschneiden der GRÜNEN gewesen sein dürfte. Gegenüber 1988 legten die GRÜNEN in allen Wahlkreisen zu, und zwar am stärksten in den Wahlkreisen 41 Lübeck-Mitte (+ 5,2 Punkte) und 40 Lübeck-Süd (+ 5,0 Punkte), am wenigsten in den Wahlkreisen 1 Südtondern (+ 0,3 Punkte) und 4 Flensburg-West (+ 0,6 Punkte).

Der Südschleswigsche Wählerverband kandidierte wieder in 13 Wahlkreisen des Landesteils Schleswig und wegen der dänischen Minderheit auf der Insel Helgoland im Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord. Die besten Ergebnisse erzielte die Partei wieder in den Flensburger Wahlkreisen 4 Flensburg-West mit 20,4 %, 6 Flensburg-Land mit 13,3 % und 5 Flensburg-Ost mit 11,2 % der gültigen Stimmen. In den Wahlkreisen 1 Südtondern, 2 Husum-Land, 3 Husum-Eiderstedt, 7 Schleswig-Nord und 8 Schleswig-Süd erlangte sie mehr als 6 % Stimmenanteil. Der SSW konnte seine Position in allen Wahlkreisen — ausgenommen der Wahlkreis 29 Pinneberg-Nord — verbessern. Am stärksten gewachsen ist sein Stimmenanteil in den Flensburger Wahlkreisen (+ 1,9, + 1,5, + 1,2 Prozentpunkte) und im Wahlkreis 17 Kiel-Nord mit + 1,4 Prozentpunkten.

Die REPUBLIKANER traten 1992 wiederum in allen Wahlkreisen an und erhielten auch in nahezu allen Wahlkreisen relativ mehr Stimmen als 1988. Die besten Ergebnisse hatten sie in den Wahlkreisen 45 Lauenburg-Süd (2,7 %), 43 Lauenburg-Nord (2,2 %) und 40 Lübeck-Süd (2,0 %).

Der erstmals bei einer Landtagswahl angetretenen DEUTSCHEN VOLKSUNION gelang es auf Anhieb in 33 Wahlkreisen die 5 %-Hürde zu überwinden. In den Wahlkreisen im Landesteil Schleswig konnte sie diese Grenze allerdings nicht überwinden. Die größten Stimmenanteile erzielte die DVU in Lübeck in den Wahlkreisen 41 Lübeck-Mitte (9,8 %), 39 Lübeck-Ost (9,6 %) und 42 Lübeck-Nord (9,3 %) sowie im Wahlkreis 16 Neumünster (9,6 %), gefolgt von den Wahlkreisen 43 Lauenburg-Nord und 45 Lauenburg-Süd und den Wahlkreisen 40 Lübeck-Süd und 20 Kiel-Ost. Es handelt sich hier in der Regel um Wahlkreise, in der die SPD überdurchschnittlich Stimmenanteile verlor. Die schwächsten Ergebnisse hatte die DVU in den Wahlkreisen 2 Husum-Land (2,4 %) und 1 Südtondern (3,0 %), gefolgt von den anderen Wahlkreisen des Landesteils Schleswig.

Sitzverteilung

Als Ergebnis dieser Landtagswahl sind fünf Parteien im Schleswig-Holsteinischen Landtag der 13. Wahlperiode vertreten, und zwar SPD, CDU, F.D.P., SSW und DVU. In der Geschichte der Landtagswahlen ist dies nach 1950, 1958 und 1967 das vierte Mal, daß fünf Parteien in den Landtag einziehen.

Wie bereits angedeutet, kam bei der Sitzverteilung erstmals die Neuregelung des Mehrsitzausgleichs zum Tragen. Bei der SPD konnten wie 1988 alle Bewerberinnen

und Bewerber die Mehrheitswahl in den Wahlkreisen für sich entscheiden. Insgesamt standen somit also bereits 45 Sitze für die SPD fest, ihr verhältnismäßiger Sitzanteil nach dem d'Hondtschen Höchstzahlenverfahren (§ 3 Abs. 2 LWahlG) betrug jedoch lediglich 38 Sitze. 1988 war diese Konstellation nicht eingetreten, da die SPD bei 45 gewonnenen Wahlkreisen ein Stimmenvolumen auf sich vereinigt hatte, das für einen verhältnismäßigen Anteil von 46 Sitzen ausreichte.

Bei der Sitzverteilung 1992 war zunächst festzustellen, wieviele Sitze auf die ausgleichsberechtigten Parteien (SPD, CDU, F.D.P., SSW, DVU) auf der Grundlage von 75 Sitzen entfallen, und zwar mittels des d'Hondtschen Höchstzahlenverfahrens (§ 3 Abs. 2 LWahlG). Aus diesem ersten Schritt ergab sich folgende Sitzverteilung: SPD 38, CDU 27, F.D.P. 4, SSW 1 und DVU 5.

Die SPD konnte 45 Sitze aus der Mehrheitswahl in den Wahlkreisen erringen, also 7 über den verhältnismäßigen Sitzanteil hinaus. Diese Sitze verbleiben ihr als Mehrsitze gemäß § 3 Abs. 4 Satz 1 LWahlG.

Die Mehrsitze der SPD waren jedoch „abzudecken“ (Mehrsitzausgleich), damit die Sitzverteilung im Parlament der Stimmenverteilung auf die vertretenen Parteien entspricht, also das Kräfteverhältnis der Parteien widerspiegelt. Gemäß § 3 Abs. 4 Satz 2 LWahlG waren so lange weitere Sitze anhand der nächstfolgenden Höchstzahlen zu besetzen, also unter Berücksichtigung aller an der Sitzverteilung teilnehmenden Parteien, bis die Mehrsitze in Deckung gebracht waren mit den verteilten weiteren Sitzen. Wörtlich heißt es im Gesetz: „In diesem Fall sind auf die nach Abs. 2 Satz 2 und 3 noch nicht berücksichtigten nächstfolgenden Höchstzahlen so lange weitere Sitze zu verteilen und nach Abs. 3 zu besetzen, bis der letzte Mehrsitz durch den verhältnis-

Sitzverteilung im 13. Schleswig-Holsteinischen Landtag

	SPD	CDU	F.D.P.	SSW	DVU	Sitze insgesamt
Verhältnismäßiger Sitzanteil vor Mehrsitzausgleich (§ 3 Abs. 2 LWahlG)	38	27	4	1	5	75
Mehrsitze (§ 3 Abs. 4 Satz 1 LWahlG)	7	-	-	-	-	7
Weitere Sitze (§ 3 Abs. 4 Satz 2 und 3 LWahlG)	7	5	1	-	1	14
Verhältnismäßiger Sitzanteil nach Mehrsitzausgleich (Zeile 1 + Zeile 3)	45	32	5	1	6	89

Höchstzahlen nach d'Hondt als Ergebnis der Wahlen zum 13. Schleswig-Holsteinischen Landtag

Teilungsziffer	SPD		CDU		F.D.P.		SSW		DVU	
	Teilungszahl	Sitzfolge	Teilungszahl	Sitzfolge	Teilungszahl	Sitzfolge	Teilungszahl	Sitzfolge	Teilungszahl	Sitzfolge
1	687 427	1	503 510	2	82 963	16	28 245	47	93 295	13
2	343 713	3	251 755	4	41 481	32	14 122	-	46 647	27
3	229 142	5	167 836	7	27 654	49			31 098	43
4	171 856	6	125 877	9	20 740	66			23 323	58
5	137 485	8	100 702	11	16 592	82*			18 659	72
6	114 571	10	83 918	15	13 827	-			15 549	88*
7	98 203	12	71 930	18					13 327	-
8	85 928	14	62 938	20						
9	76 380	17	55 945	23						
10	68 742	19	50 351	25						
11	62 493	21	45 773	29						
12	57 285	22	41 959	31						
13	52 879	24	38 731	34						
14	49 101	26	35 965	37						
15	45 828	28	33 567	39						
16	42 964	30	31 469	41						
17	40 436	33	29 618	45						
18	38 190	35	27 972	48						
19	36 180	36	26 500	51						
20	34 371	38	25 175	54						
21	32 734	40	23 976	56						
22	31 246	42	22 886	60						
23	29 888	44	21 891	62						
24	28 642	46	20 979	64						
25	27 497	50	20 140	68						
26	26 439	52	19 365	70						
27	25 460	53	18 648	73						
28	24 550	55	17 982	76*						
29	23 704	57	17 362	78*						
30	22 914	59	16 783	80*						
31	22 175	61	16 242	84*						
32	21 482	63	15 734	86*						
33	20 831	65	15 257	-						
34	20 218	67								
35	19 640	69								
36	19 095	71								
37	18 579	74								
38	18 090	75								
39	17 626	77*								
40	17 185	79*								
41	16 766	81*								
42	16 367	83*								
43	15 986	85*								
44	15 623	87*								
45	15 276	89*								
46	14 944	-								

* weitere Sitze nach § 3 Abs. 4 Satz 2 und 3 LWahlG

mäßigen Sitzanteil gedeckt ist.“ Allerdings war hierbei die Einschränkung des § 3 Abs. 4 Satz 3 LWahlG zu beachten, daß die Anzahl der weiteren Sitze das Doppelte der Anzahl der Mehrsitze nicht überschreiten darf. Bei 7 Mehrsitzen der SPD durfte die Zahl der weiteren Sitze insgesamt also höchstens 14 betragen.

Es waren genau 14 weitere Sitze nötig, um die 7 Mehrsitze der SPD zu decken. Von den übrigen 7 Sitzen erhielt die CDU 5, die F.D.P. und DVU je einen. Durch diese 14 weiteren Sitze wird das Parlament auf 89 Sitze aufgestockt, von denen 45 auf die SPD entfallen, 32 auf die CDU, 5 auf die F.D.P., einer auf den SSW und 6 auf die DVU. Die Aufstellungen zeigen die Berechnungen zur Sitzverteilung und das Ergebnis im einzelnen.

Die Sitzverteilung hat zu der im LWahlG geforderten ungeraden Zahl von Sitzen geführt. Wäre eine gerade Zahl von Sitzen zustande gekommen, hätte ein sog. zusätzlicher Sitz gemäß § 3 Abs. 4 Satz 4 LWahlG auf die wiederum nächstfolgende Höchstzahl vergeben werden müssen, um eine ungerade Sitzzahl zu erreichen.

Die Sitzverteilung zum Schleswig-Holsteinischen Landtag der 13. Wahlperiode ist wegen der höheren Sitzzahl aufgrund des Mehrsitzausgleiches nicht mit früheren Wahlen vergleichbar. Trotz nahezu gleicher Stimmenanteile 1988 und 1992 ist z. B. die CDU mit fünf Abgeordneten mehr als 1988 im Landtag vertreten, die

Landtagswahl	Sitze		davon an			
	insgesamt	SPD	CDU	F.D.P.	SSW	DVU
1983	74	34	39	-	1	-
1987	74	36	33	4	1	-
1988	74	46	27	-	1	-
1992	89	45	32	5	1	6

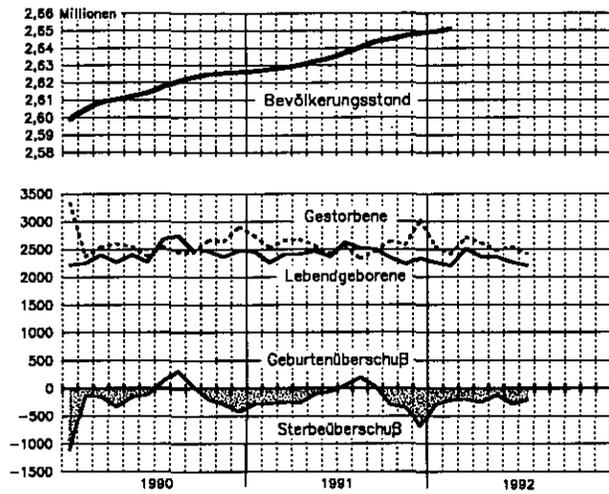
SPD hat trotz starker Stimmenverluste lediglich einen Sitz gegenüber 1988 verloren.

Die SPD hat durch den Gewinn aller Wahlkreise zunächst keine Bewerberinnen und Bewerber aus der Landesliste in das Parlament entsenden können; ihr Spitzenkandidat gelangte erst durch die Listennachfolge in den Landtag. Für die übrigen Parteien sind entsprechend alle Bewerberinnen und Bewerber aus den jeweiligen Landeslisten gewählt worden und keine der Wahlkreisbewerberinnen oder -bewerber.

Dem neuen Schleswig-Holsteinischen Landtag gehören nach dem jetzigen Stand unter Berücksichtigung der Listennachfolge 58 Männer und 31 Frauen an. Reichlich ein Drittel der Abgeordneten sind also weiblichen Geschlechts. Bei der SPD sind 4 von 10 Abgeordneten Frauen, bei der CDU 3 von 10.

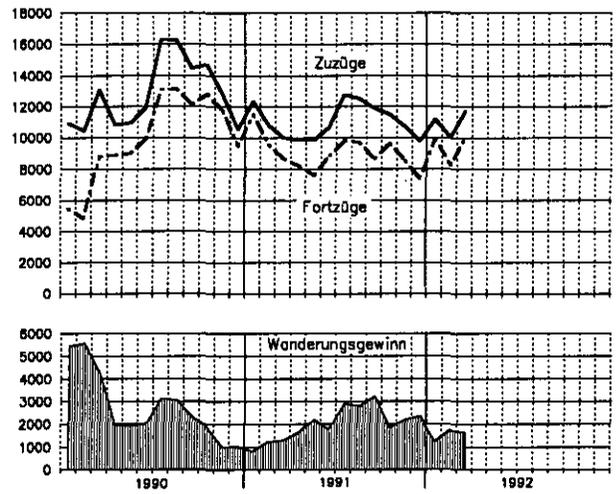
Gerhard Winck

Bevölkerungsstand

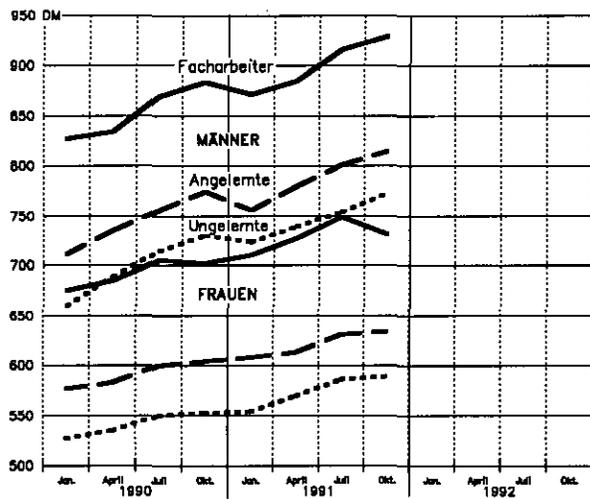


Bevölkerungsveränderung

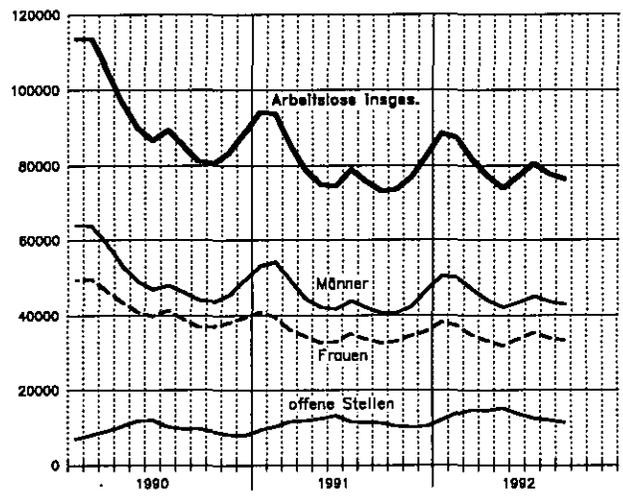
D 6009 - A Stat. LA S-H



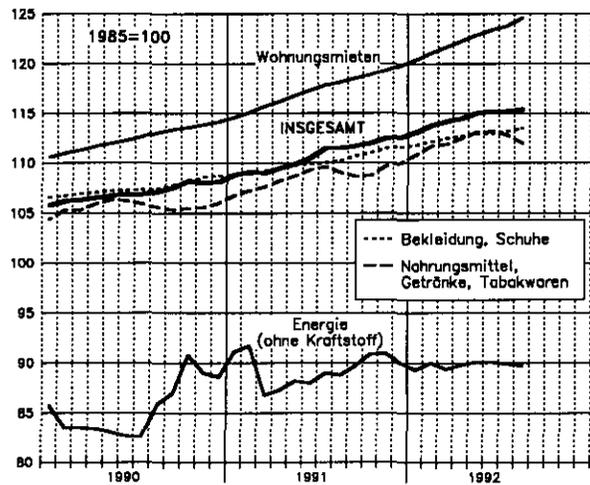
Bruttowochenverdienste



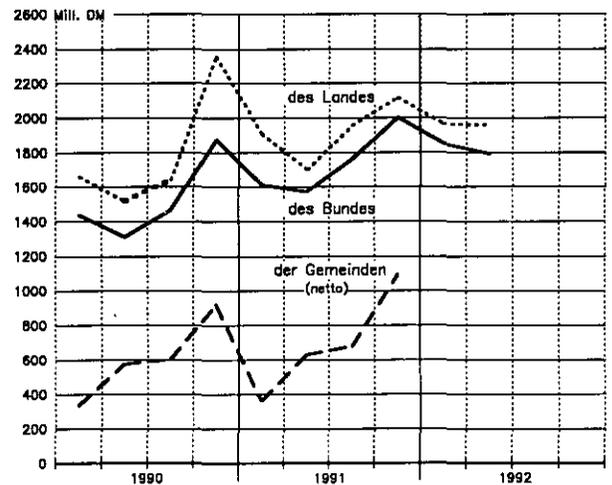
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

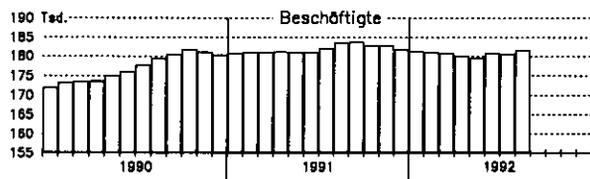
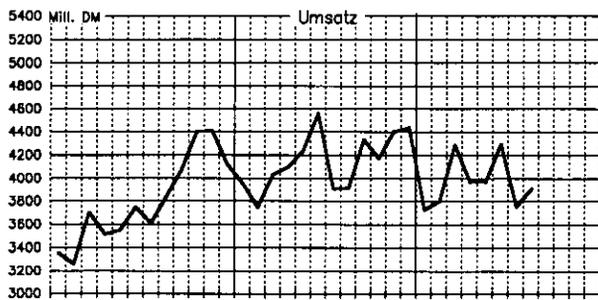


Steuereinnahmen



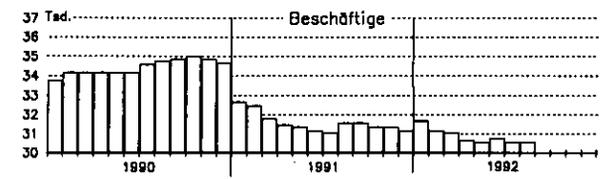
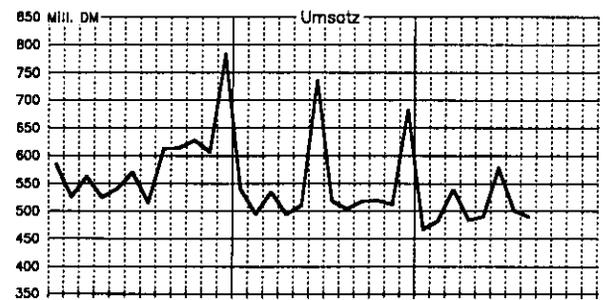
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

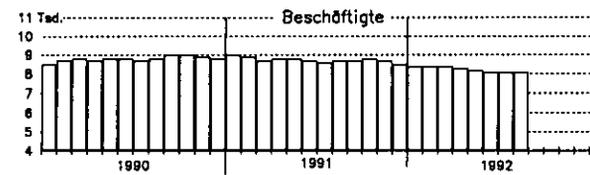
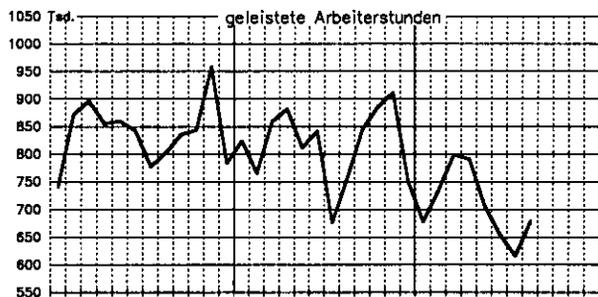


darunter Maschinenbau

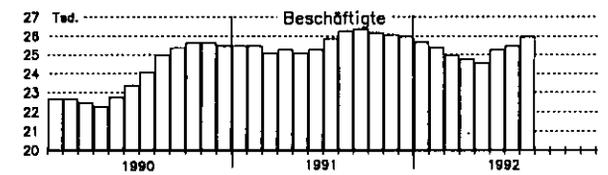
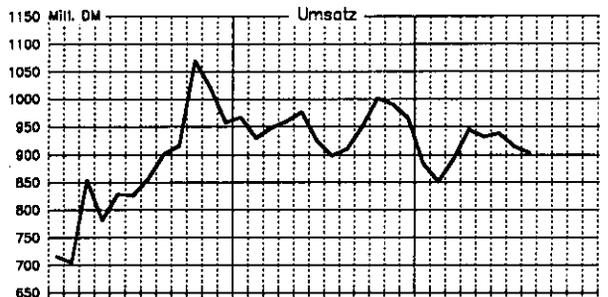
D 6010 - B Stat. LA S-H



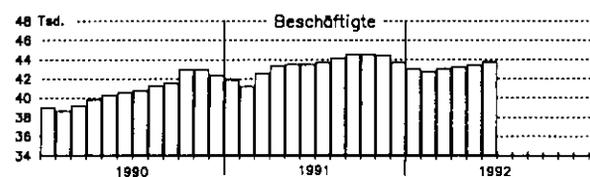
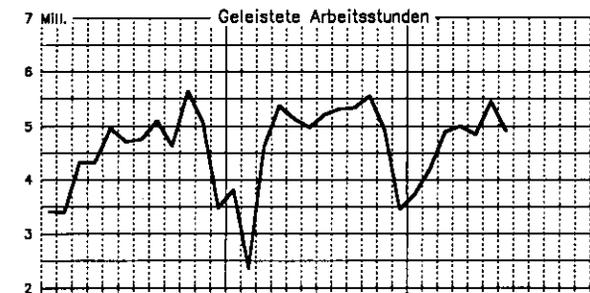
darunter Schiffbau



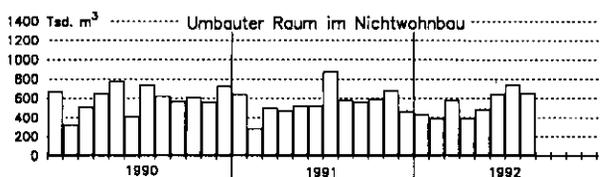
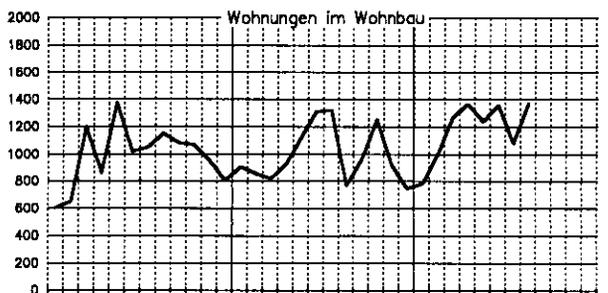
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

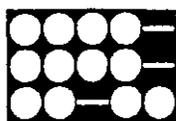


Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen





Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 10

Oktober 1992

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		August 1992		Januar bis August 1992	
Beschäftigte	1 000	182	- 1,0	181	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	16	- 3,9	16	- 2,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	771	+ 4,5	767	+ 5,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 911	- 0,1	3 966	- 2,2
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 095	- 2,5	3 146	- 2,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	816	+ 9,9	819	+ 0,4
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 405	+ 9,7	2 306	+ 0,6
aus dem Inland	Mill. DM	1 687	+ 1,2	1 652	+ 1,6
aus dem Ausland	Mill. DM	718	+ 36,9	644	- 2,0
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	44	- 0,0	43	+ 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 4,9	5	+ 3,5
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	158	+ 3,9	148	+ 9,1
Raugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	545	- 0,3	488	+ 8,2
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	318	- 9,6	313	+ 9,9
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	1 371	+ 79,0	1 182	+ 17,9
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	659	+ 13,2	546	- 1,7
EINZELHANDEL					
		Juli 1992		Januar bis Juli 1992	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	149,5	- 1,6	138,4	+ 1,3
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	178,6	+ 5,9	123,2	+ 4,6
FREMDENERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	553	- 0,3	337	+ 2,6
Übernachtungen	1 000	3 745	+ 6,1	1 792	+ 7,1
ARBEITSMARKT					
		August 1992		Januar bis August 1992	
Arbeitslose	Anzahl	77 757	+ 2,6	80 857	- 2,4
Kurzarbeiter	Anzahl	3 883	+ 58,2	9 365	+ 62,5
Offene Stellen	Anzahl	12 013	+ 5,1	13 470	+ 20,0
AUSSENHANDEL					
		Juni 1992		Januar bis Juni 1992	
Ausfuhr	Mill. DM	1 049,5	- 4,0	1 032,4	+ 3,6

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %

		Januar bfs Dez. 1991	Sept. 1991	Okt. 1991	Nov. 1991	Dez. 1991	Jan. 1992	Febr. 1992	März 1992	April 1992	Mai 1992	Juni 1992	Juli 1992	Aug. 1992
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 0,8	- 0,1	- 0,8	- 1,0
	Bund	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 1,6	- 1,9	p-	2,0	p-
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 1,8	+ 2,4	- 0,7	- 3,5	+ 0,1	- 2,0	- 1,0	+ 2,4	- 4,1	- 5,8	- 2,8	- 3,4	- 3,9
	Bund	- 0,5	+ 0,5	- 3,1	- 3,9	- 1,1	- 4,5	- 1,2	+ 2,4	- 5,4	- 3,1	p-	4,5	p-
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,0	+ 7,2	+ 6,1	+ 9,1	+ 6,8	+ 7,0	+ 6,8	+ 7,1	+ 5,6	- 1,2	+ 8,1	+ 6,6	+ 4,5
	Bund	+ 7,3	+ 8,4	+ 6,0	+ 4,2	+ 7,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 6,1	+ 4,8	- 0,3	p+	2,6	p+
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 9,3	+ 6,4	- 5,1	- 0,0	+ 7,8	- 5,7	+ 1,5	+ 6,4	- 3,1	- 6,3	- 5,7	- 3,9	- 0,1
	Bund	+ 6,9	+ 6,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 5,0	+ 0,2	+ 4,4	+ 6,7	- 1,2	+ 1,5	p-	0,6	p-
Inlandsumsatz	Land	+ 12,2	+ 5,9	- 1,7	- 0,9	+ 8,8	- 4,6	+ 0,9	+ 1,3	- 1,6	- 5,1	- 5,8	- 5,2	- 2,5
	Bund	+ 10,6	+ 10,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,7	- 0,1	+ 4,4	+ 5,5	- 1,2	+ 1,0	p-	1,2	p-
Auslandsumsatz	Land	- 0,8	+ 8,1	- 17,2	+ 3,1	+ 4,2	- 10,2	+ 3,8	+ 27,5	- 9,6	- 10,5	- 5,4	+ 2,4	+ 9,9
	Bund	- 1,8	+ 2,0	- 0,2	+ 2,2	+ 5,3	- 0,4	+ 3,2	+ 8,9	- 1,2	+ 2,4	p+	1,0	p+
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 2,8	- 5,2	+ 0,7	- 15,6	+ 0,2	- 14,8	+ 6,2	+ 16,4	+ 0,3	- 16,6	+ 11,1	- 2,1	+ 9,7
	Bund	+ 2,3	+ 0,8	- 3,4	- 2,9	+ 1,0	- 1,9	+ 5,6	+ 5,8	- 2,4	- 1,1	- 2,9	- 4,4	...
aus dem Inland	Land	+ 9,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,0	- 16,2	+ 11,4	+ 12,0	- 1,5	- 4,7	+ 16,2	- 0,5	+ 1,2
	Bund	+ 6,2	+ 3,8	- 2,2	- 2,5	+ 0,4	- 1,8	+ 5,7	+ 3,6	- 2,9	- 0,6	r-	4,0	- 2,8
aus dem Ausland	Land	- 11,9	- 18,9	- 1,7	- 44,6	- 4,0	- 10,3	- 4,9	+ 28,1	+ 5,2	- 35,5	- 2,3	- 6,3	+ 36,9
	Bund	- 5,0	- 4,7	- 6,0	- 3,8	+ 2,4	- 2,1	+ 5,4	+ 10,5	- 1,4	- 2,0	- 0,6	- 7,3	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 1,6	-----	'-----	+ 0,0	-----	'-----	+ 1,5	-----	'-----	- 6,7	-----	'-----	...
	Bund	+ 0,3	-----	'-----	- 2,7	-----	'-----	- 4,8	-----	'-----	...	-----	'-----	...
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
	Bund	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	p-	0,1	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 1,5	+ 10,0	- 1,6	- 2,7	- 0,7	- 2,1	+ 77,5	+ 5,9	- 6,9	- 5,6	+ 9,3	- 5,7	- 4,9
	Bund	- 1,2	+ 5,8	- 0,7	- 2,1	+ 3,0	- 6,0	+ 46,1	+ 2,5	- 5,7	+ 0,3	p+	0,1	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 11,0	+ 14,3	+ 11,3	+ 13,8	+ 8,9	+ 5,6	+ 46,0	+ 10,0	- 0,2	+ 0,4	+ 13,7	+ 9,7	+ 3,8
	Bund	+ 8,8	+ 12,5	+ 9,0	+ 10,8	+ 13,1	+ 5,4	+ 30,7	+ 10,7	+ 1,1	+ 1,9	p+	11,6	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 8,3	+ 17,0	+ 6,9	- 1,1	+ 6,9	- 13,7	+ 20,3	+ 21,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 18,4	+ 7,5	- 0,3
	Bund	+ 10,9	+ 17,2	+ 11,0	+ 11,3	+ 11,8	+ 10,3	+ 30,8	+ 25,2	+ 11,2	+ 11,1	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 2,2	+ 0,3	- 10,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 13,3	+ 30,7	+ 5,0	+ 8,3	+ 18,5	+ 20,5	+ 5,2	- 9,6
	Bund	+ 10,5	+ 26,1	+ 8,3	+ 7,1	+ 10,2	+ 11,0	+ 20,0	+ 13,2	+ 7,2	+ 4,0	p+	7,6	p+
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 0,5	- 11,4	+ 17,2	- 4,1	- 7,8	- 14,0	+ 16,0	+ 54,8	+ 48,0	+ 10,4	+ 3,7	- 18,1	+ 79,0
	Bund	p+ 2,7	p+ 5,0	p+ 5,4	p+ 4,7	p+ 2,0	p+ 12,8	p+ 0,5	p+ 33,6	p-	3,9	p+ 27,8	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	- 6,4	- 2,1	- 2,6	+ 21,1	- 35,4	- 32,3	+ 37,2	+ 14,3	- 16,3	- 6,6	+ 23,6	- 15,5	+ 13,2
	Bund	p+ 2,3	p-	13,2	p+ 6,9	p-	3,8	p-	17,8	p-	12,8	p-	19,9	p+ 14,2
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 7,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 6,6	- 2,5	+ 6,6	- 2,9	+ 1,9	- 1,6	...
	Bund	+ 8,6	+ 2,2	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 1,2	+ 4,7	- 2,5	+ 1,4	- 2,4	- 2,6	p-	3,1
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 3,9	+ 5,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,8	+ 11,6	- 7,9	+ 7,4	+ 1,6	+ 10,3	+ 5,9	...
	Bund	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,3	p+	0,2	...
FREMDENERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 6,2	+ 3,6	+ 5,5	+ 8,2	+ 8,0	p+	5,3	p+	13,4	p-	18,8	p+	14,0
	Bund	+ 1,5	- 0,5	+ 1,7	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 8,7	- 2,0	- 0,3	+ 1,7	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 6,9	+ 6,4	+ 10,4	+ 7,1	+ 9,9	p+	5,5	p+	10,3	p-	22,6	p+	26,3
	Bund	+ 4,1	+ 3,2	+ 4,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 5,9	- 5,2	+ 5,8	- 0,3	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 9,7	- 8,6	- 7,8	- 6,9	- 6,0	- 6,9	- 4,4	- 2,0	- 1,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,6
	Bund	- 7,6	- 6,8	- 5,2	- 4,0	- 3,0	+ 0,1	- 0,3	+ 2,1	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7	+ 7,9	+ 8,9
offene Stellen	Land	+ 7,4	+ 16,1	+ 17,5	+ 26,6	+ 29,9	+ 28,5	+ 33,9	+ 26,8	+ 23,3	+ 23,9	+ 4,0	+ 8,6	+ 5,1
	Bund	+ 5,7	+ 6,7	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 7,5	+ 4,7	+ 2,3	0,0	- 2,2	- 3,3	- 4,1
Kurzarbeiter	Land	+ 47,3	+ 371,3	+ 354,8	+ 214,2	+ 162,7	+ 40,1	+ 64,0	+ 82,7	+ 83,5	+ 48,4	+ 47,3	+ 43,9	+ 58,2
	Bund	+ 159,7	+ 311,5	+ 339,4	+ 317,3	+ 243,5	+ 132,0	+ 89,8	+ 91,4	+ 70,4	+ 121,6	+ 40,9	+ 8,4	- 1,3
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	+ 5,8	+ 37,0	- 1,7	- 12,8	+ 67,7	+ 1,9	+ 2,8	+ 9,7	+ 22,0	- 6,8	- 4,0	...	...
	Bund	+ 0,9	+ 7,1	- 1,2	+ 2,6	+ 10,9	- 2,6	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,6	- 4,3	- 3,8	...	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

4) Nur Errichtung neuer Gebäude

5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ²⁾						
	Schülerinnen/Schüler im September in				von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1985				
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
	in 1 000													
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	70 998	2,3	57 604	0,0	95
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	75 051	5,7	70 129	3,7	95
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	77 080	2,7	69 744	0,6	92
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	84 260	9,3	73 612	5,5	93
1991	134	11	46	62	4					91 438	8,5	76 102	3,4	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtungen ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ³⁾									
	in 1 000										
1987	1 497	480	1 632	.	563	2 558	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	520	2 538	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	491	2 273	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473	458	1 387	.	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
	in 1 000										Beschäftigte am 30. 6. in 1 000	
											1 000 t SKE ⁸⁾	
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 804	10 097	174	1 250	560	399	44

- 1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensusbefragungen
 - 2) ab 1989 vorläufiges Ergebnis
 - 3) ohne Ammen- und Mutterkühe
 - 4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner
 - 5) gewerbliche und Hausschlachtungen
 - 6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
 - 7) ohne Eigenerzeugung
 - 8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ
- a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³⁾			
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
1987	7	7	29	1 125 ^a	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	23	1 132	11 097	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	12	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	937
1991	12	9	10	1 158	12 650 ^b	6 882 ^b	1 710 ^b	10 680 ^b	4 037	550	20 730	1 064

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden				Sozialhilfe				Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte	Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	insgesamt		Hilfe zum Lebensunterhalt		
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM	
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 160	1 222,7	486,3	99,9	72,2	
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7	
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8	
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1	
1991	1 490	54	1 279	60	16 493 ^b	351 ^b	21 393 ^b	19 669	...	...	...	...

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchsteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohngebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	insgesamt	Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel			öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100				Bruttowochenlohn	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
									kaufmännische Angestellte	technische Angestellte		
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	100,3	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	102,6	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	105,6	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	103,4	94,0	124,3	110,7	108,6	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen
b) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992			
		Monats- durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 614	2 636	2 634	2 637	2 640	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG										
Eheschließungen	Anzahl	1 544	1 522	1 888	1 673	2 459	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	7,1	6,9	8,7	7,5	11,0	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 421	2 411	2 366	2 620	2 519	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,1	11,0	10,9	11,7	11,2	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 622	2 600	2 423	2 569	2 328	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,0	11,8	11,2	11,5	10,4	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	16	18	14	21	13	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	7,5	5,9	8,0	5,2	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 201	- 189	- 57	+ 51	+ 191	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 0,9	- 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,9	...	...	...	...
WANDERUNGEN										
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	12 773	11 069	10 581	12 786	12 534	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 945	9 013	8 959	9 834	9 709	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 828	+ 2 056	+ 1 622	+ 2 952	+ 2 825	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 408	9 087	8 321	9 864	9 809	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	32 118	29 169	27 961	32 484	32 052	...	...	...	...
ARBEITSLAGE										
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	94	81	75	79	76	74	77	81	78
darunter Männer	1 000	52	45	42	44	42	42	44	45	44
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,5	5,2	4,4	2,3	2,5	8,6	6,4	3,4	3,9
darunter Männer	1 000	3,4	4,5	3,8	1,8	1,9	7,3	5,5	2,9	3,2
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	9,3	11,0	13,2	11,5	11,4	15,3	13,7	12,5	12,0
LANDWIRTSCHAFT										
VIENBESTAND										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 525 ^a	1 473 ^a	1 502	.	.	.	1 466	.	.
darunter Milchkühe	1 000	472 ^a	458 ^a	432	.	.	.	410	.	.
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000									
Schweine	1 000	1 445 ^a	1 387 ^a	.	.	1 418	.	.	.	1 442
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	138	.	.	140	.	.	.	139
darunter trächtig	1 000	99 ^a	96 ^a	.	.	97	.	.	.	96
SCHLACHTUNGEN²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	49	61	55	55	62	39	43	47	47
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	200	180	177	178	166	151	158	147	154
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	0	0	0	1	0	1
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾										
(ohne Geflügel)	1 000 t	33,1	34,5	32,5	32,5	33,6	25,3	27,6	26,9	28,7
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	15,2	18,3	16,7	16,5	18,6	11,8	13,2	13,5	14,6
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	17,5	15,8	15,4	15,6	14,4	13,3	14,1	13,0	13,7
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾										
Rinder (ohne Kälber)	kg	310	300	303	300	300	300	307	308	311
Kälber	kg	125	122	128	130	128	131	130	129	127
Schweine	kg	88	88	87	88	87	88	89	89	89
GEFLÜGEL										
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	1 000	96	95	.	.	.	.	.	.	.
	für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	63	49	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG										
	1 000 t	194	194	210	197	192	225	193	182	191
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	98	96	93	97	97	97	93
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,4	13,7	15,0	13,7	13,3	15,8	14,0	12,8	13,5

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslantiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innerereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1990		1991		1991			1992			
						Monats- durchschnitt	Juní	Julí	Aug.	Mai	Juní	Julí	Aug.
PRODUZIERENDES GEWERBE												
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾												
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	177	182	181	182	184	180	182	181	182		
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	119	122	122	122	123	119	119	119	120		
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 205	16 492	16 522	15 479	16 502	15 540	16 056	14 948	15 854		
Lohnsumme	Mill. DM	397,6	429,0	435,8	440,0	428,8	417,8	469,4	456,7	434,5		
Gehaltssumme	Mill. DM	295,8	326,6	357,0	316,1	308,6	341,4	387,8	349,0	336,4		
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 227	2 290	2 186	2 207	2 192	2 111	2 430	2 160	2 405		
aus dem Inland	Mill. DM	1 501	1 650	1 589	1 599	1 667	1 483	1 846	1 591	1 687		
aus dem Ausland	Mill. DM	726	640	597	608	524	629	584	569	718		
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 797	4 150	4 560	3 907	3 916	3 970	4 298	3 755	3 911		
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 949	3 309	3 600	3 218	3 174	3 117	3 390	3 049	3 095		
Auslandsumsatz	Mill. DM	848	841	960	689	743	853	908	706	816		
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	14	15	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	46,0	39,9	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	71	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	8	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	65	66	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	297	304	307	297	301	317	301	294	300		
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	33	30	31	32	31	28	29	31		
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe (6)	1985 = 100	122,9	129,2	139,7	124,8	127,2	125,5	134,5	117,8	...		
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾												
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	41 773	43 486	43 565	43 767	44 243	43 465	43 606	43 819	44 226		
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 608	4 676	4 983	5 213	5 319	4 851	5 448	4 917	5 060		
darunter für Wohnungsbauten	1 000	1 782	1 872	1 963	2 041	2 100	1 994	2 215	1 963	2 054		
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 213	1 277	1 347	1 438	1 472	1 336	1 486	1 377	1 364		
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 454	1 438	1 573	1 646	1 644	1 437	1 631	1 501	1 566		
Lohnsumme	Mill. DM	110,9	122,8	116,9	135,2	130,1	129,0	136,1	141,9	131,4		
Gehaltssumme	Mill. DM	21,8	24,5	27,1	22,1	22,4	25,0	27,7	30,7	26,9		
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	462,1	500,4	535,3	557,8	546,5	533,0	633,8	599,5	544,9		
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	282,2	288,4	316,4	312,7	352,1	317,9	381,3	329,0	318,4		
AUSBAUGEWERBE⁹⁾												
Beschäftigte	Anzahl	8 294	8 940	8 776	8 784	8 932	9 271	9 314	9 327	9 569		
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	978	1 049	999	1 045	1 054	1 029	1 094	1 090	1 079		
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	25,3	28,6	28,9	28,7	28,2	30,0	32,9	33,3	31,0		
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	75,2	91,9	100,5	94,2	92,2	96,9	99,9	98,2	93,1		
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG												
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 263	2 110	1 977	2 069	1 780	2 375	2 366	1 868	1 846		
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	973	1 000	929	868	874	916	860	886	986		
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK												
HANDWERK (Meßzahlen)¹⁰⁾				2.Vj.91				2.Vj.92				
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	104,8	109,0	108,2	.	.	.	111,0	.	.		
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	185,4	212,9	217,2	.	.	.	221,3	.	.		

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Ab März 1992 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1990	1991	1991			1992			
			Monats- durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	509	484	598	578	458	611	794	732	701
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	414	386	448	466	374	497	663	616	563
2 Wohnungen	Anzahl	53	52	97	54	56	60	64	65	77
Rauminhalt	1 000 m³	482	469	564	593	389	597	682	574	666
Wohnfläche	1 000 m²	87	86	105	107	72	110	125	106	118
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	123	107	122	138	127	115	136	122	122
Rauminhalt	1 000 m³	602	564	525	893	582	494	649	746	659
Nutzfläche	1 000 m²	97	92	83	122	106	84	114	125	102
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 148	1 173	1 577	1 522	950	1 446	1 628	1 337	1 633
HANDEL UND GASTGEWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	997,1	1 054,7	1 093,1	1 091,1	1 055,9	943,7	1 049,5	...	...
davon Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	145,4	164,0	133,3	179,9	186,3	156,4	192,2	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	851,7	890,7	959,8	911,2	869,6	787,3	857,3	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	14,7	15,5	13,6	15,3	12,8	14,1	13,8	...	...
Halbwaren	Mill. DM	62,0	55,8	52,7	63,3	52,5	46,5	63,8	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	775,0	819,3	893,5	832,1	804,2	726,7	779,7	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	122,1	114,0	104,4	126,1	97,5	90,9	105,5	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	652,9	705,3	789,1	706,1	706,7	635,8	674,2	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
EG-Länder	Mill. DM	509,2	573,5	772,1	623,0	463,3	448,9	548,2	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	102,2	106,5	89,3	130,4	92,8	96,4	109,3	...	...
Dänemark	Mill. DM	77,6	85,1	101,1	103,0	84,6	85,8	68,4	...	...
Frankreich	Mill. DM	90,2	85,1	68,9	116,2	67,2	67,6	89,4	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,7	73,8	63,1	82,4	67,3	66,7	93,7	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	130,3	139,5	138,7	151,9	139,8	140,9	141,4	149,5	...
GASTGEWERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1986 = 100	117,7	122,3	140,5	168,7	177,5	146,6	155,0	178,6	...
FREMDENVKKEHR IN BEHERBERGUNGSGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	317	336	448	554	534	p 455	p 491	p 553	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	40	46	59	95	63	p 45	p 51	p 88	...
Übernachtungen	1 000	1 616	1 728	2 413	3 529	3 565	p 2 273	p 2 784	p 3 745	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	73	89	108	171	116	p 88	p 103	p 158	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 648	...	...	...	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	919	...	...	...	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	138	137	136	140	125	116	108	160	...
Güterversand	1 000 t	165	158	166	144	209	163	139	146	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Krafträder	Anzahl	11 254	12 596	15 262	19 056	6 719	13 050	...	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	294	379	488	466	316	702	...	...	...
Lastkraftwagen	Anzahl	10 060	11 169	13 440	17 475	5 485	11 293	...	...	...
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	570	706	853	743	629	675	...	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 444	r 1 387	1 589	1 641	1 762	1 623	r 1 504	p 1 538	p 1 654
Getötete Personen	Anzahl	30	r 29	38	28	35	40	r 20	p 32	p 32
Verletzte Personen	Anzahl	1 881	r 1 803	2 134	2 119	2 266	2 144	r 1 972	p 2 041	p 2 103

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fahrverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge
2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1990	1991	1991			1992			
			Monats- durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
GELD UND KREDIT										
INSOLVENZEN										
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte, ohne Anschlußkonkurse)	Anzahl	47	45	51	43	39	48	43	40	59
Vergleichsverfahren	Anzahl	1	0	1	-	-	1	-	-	-
KREDITE UND EINLAGEN¹⁾										
		4-Monats- durchschnitt ³⁾								
Kredite ²⁾ an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	81 692	87 934	86 907	87 568	88 205	-	-	95 160	-
darunter										
Kredite 2) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	80 154	86 397	95 322	86 035	86 723	-	-	93 528	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	10 533	11 469	11 610	11 536	11 156	-	-	12 798	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	10 266	11 243	11 303	11 275	10 937	-	-	12 493	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	266	226	307	261	219	-	-	294	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 353	5 089	4 995	5 098	5 217	-	-	6 112	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 698	4 109	4 017	4 042	4 156	-	-	4 975	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	655	981	978	1 056	1 061	-	-	1 137	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 269	69 839	68 718	69 401	70 349	-	-	74 628	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 893	51 174	50 494	50 687	51 259	-	-	54 639	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 385	18 665	18 224	18 714	19 091	-	-	19 989	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ²⁾ von Nichtbanken	Mill. DM	61 863	63 561	62 454	62 981	63 516	-	-	67 591	-
Sichteinlagen und Termingelder von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	42 652	44 313	43 341	43 946	44 504	-	-	48 309	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	34 571	38 923	37 921	38 556	39 077	-	-	42 674	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 081	5 390	5 421	5 390	5 427	-	-	5 635	-
Spareinlagen	Mill. DM	19 211	19 249	19 113	19 035	19 012	-	-	19 287	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	18 876	18 946	18 804	18 734	18 712	-	-	19 006	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	335	302	309	301	300	-	-	277	-
STEUERN										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART										
		Vierteljahres- durchschnitt		2.Vj.91			2.Vj.92			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 955	3 454	3 153	-	-	-	3 555	-	-
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 048	2 371	2 187	-	-	-	2 414	-	-
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 491	1 732	1 579	-	-	-	1 712	-	-
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	376	358	341	-	-	-	376	-	-
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	55	78	67	-	-	-	42	-	-
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	125	204	199	-	-	-	285	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	907	1 083	966	-	-	-	1 141	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	608	722	593	-	-	-	755	-	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	300	361	373	-	-	-	386	-	-
Bundessteuern	Mill. DM	55	54	40	-	-	-	46	-	-
Zölle	Mill. DM	0	0	0	-	-	-	0	-	-
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	34	31	29	-	-	-	30	-	-
Landessteuern	Mill. DM	214	236	243	-	-	-	271	-	-
Vermögensteuer	Mill. DM	37	47	52	-	-	-	38	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	90	92	89	-	-	-	131	-	-
Biersteuer	Mill. DM	8	10	11	-	-	-	8	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	340	371	363	-	-	-	...	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	8	-	-	-	...	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	77	82	75	-	-	-	...	-	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	241	266	263	-	-	-	...	-	-
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM									
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 524	1 738	1 574	-	-	-	1 792	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	859	959	888	-	-	-	983	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	590	704	628	-	-	-	741	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	21	18	-	-	-	22	-	-
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 794	1 921	1 703	-	-	-	1 961	-	-
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	928	1 120	1 030	-	-	-	1 134	-	-
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	632	542	410	-	-	-	530	-	-
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	20	22	19	-	-	-	26	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	608	690	631	-	-	-	...	-	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	202	223	226	-	-	-	...	-	-
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	Mill. DM									
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	313	349	305	-	-	-	...	-	-

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1990	1991	1991			1992			
		Monats- durchschnitt	Junf	Jul1	Aug.	Ma1	Junf	Jul1	Aug.
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBEIT* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	82,5	82,8	83,4	83,3	82,9	81,2	80,9	79,9	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,2	103,5	103,9	103,9	103,8	104,9	104,9	104,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 6)	91,4	91,0	91,0	91,2	91,0	90,6	90,5	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	101,0	103,4	103,1	104,0	104,0	105,1	105,2	105,1	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	94,7	94,1	95,4	94,0	94,2	96,5	95,9	93,6	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	116,4	124,3	.	.	125,8	131,0	.	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	95,7	98,3	98,8	99,5	99,0	102,6	102,6	101,3	...
Einzelhandelspreise	104,4	107,1	107,0	107,5	107,3	110,2	110,2	110,1	109,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	107,0	110,7	110,5	111,5	111,5	115,0	115,2	115,2	115,4
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	105,6	108,6	109,3	109,6	109,0	113,1	113,2	112,8	112,0
Bekleidung, Schuhe	107,5	110,1	109,9	110,0	110,2	113,0	113,0	113,2	113,5
Wohnungsmieten	112,5	117,3	117,3	117,8	118,1	122,9	123,4	123,8	124,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	85,5	89,4	89,0	89,0	88,8	90,1	90,1	89,8	89,7
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,3	110,5	110,5	110,6	111,1	114,2	114,4	114,5	114,9
LÖHNE UND GEMÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	821	866	.	873	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	860	907	.	916	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	572	605	.	613	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	545	578	.	586	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	20,47	21,82	.	22,04	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	21,57	22,98	.	23,26	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	14,65	15,64	.	15,86	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	13,86	14,88	.	15,08	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,0	39,7	.	39,6	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,0	38,7	.	38,7	.	.	.	...	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 960	5 254	.	5 289	.	.	.	...	.
weiblich	3 433	3 672	.	3 704	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	5 066	5 393	.	5 461	.	.	.	...	.
weiblich	3 382	3 629	.	3 654	.	.	.	...	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 990	4 190	.	4 168	.	.	.	...	.
weiblich	2 754	2 967	.	2 974	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	3 753	4 198	.	4 101	.	.	.	...	.
weiblich	(2 700)	(2 629)	.	(2 612)	.	.	.	...	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 297	4 539	.	4 533	.	.	.	...	.
weiblich	2 953	3 192	.	3 206	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 972	5 323	.	5 380	.	.	.	...	.
weiblich	3 371	3 612	.	3 640	.	.	.	...	.

1) Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken 2) einschließlich durchlaufender Kredite 3) Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 1. 1992			Bevölkerungsveränderung im Januar 1991			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im August 1992 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							in %
FLENSBURG	87 263	+ 0,0	+ 0,3	21	1	22	33	-	40
KIEL	246 937	- 0,1	+ 0,5	- 32	- 138	- 170	131	-	156
LÜBECK	216 132	+ 0,1	+ 0,6	- 73	206	133	123	1	144
NEUMÜNSTER	81 197	+ 0,0	+ 0,5	- 21	43	22	58	-	71
Dithmarschen	130 184	+ 0,1	+ 0,6	- 26	167	141	79	1	101
Hzgt. Lauenburg	162 330	+ 0,1	+ 1,5	15	204	219	82	2	107
Nordfriesland	153 884	+ 0,1	+ 0,9	37	56	93	119	-	164
Ostholstein	191 285	+ 0,1	+ 0,9	- 31	139	108	148	5	184
Pinneberg	272 358	+ 0,1	+ 1,1	- 51	290	239	162	2	212
Plön	122 324	- 0,4	+ 1,4	- 13	- 532	- 545	81	3	121
Rendsburg-Eckernförde	249 181	+ 0,1	+ 0,7	- 47	225	178	167	9	212
Schleswig-Flensburg	181 482	+ 0,1	+ 0,6	1	179	180	101	2	119
Segeberg	224 332	+ 0,1	+ 1,4	- 23	340	317	163	1	202
Steinburg	129 846	- 0,1	+ 0,8	- 7	- 143	- 150	66	-	77
Stormarn	200 795	+ 0,1	+ 0,9	- 29	240	211	141	6	193
Schleswig-Holstein	2 649 530	+ 0,0	+ 0,9	- 279	1 277	998	1 654	32	2 103

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 7. 1992		
	Betriebe am 31. 8. 1992	Beschäftigte am 31. 8. 1992	Umsatz ⁴⁾ im Aug. 1992 Mill. DM	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLENSBURG	73	9 498	227	41 944	37 225	427
KIEL	136	21 689	493	115 747	102 914	417
LÜBECK	143	20 733	357	102 184	90 786	420
NEUMÜNSTER	73	10 065	123	42 656	37 705	464
Dithmarschen	69	7 514	305	79 826	65 229	501
Hzgt. Lauenburg	109	9 125	142	96 994	83 837	516
Nordfriesland	57	3 302	89	95 928	78 617	511
Ostholstein	90	6 972	156	109 374	93 932	491
Pinneberg	204	21 922	485	157 544	137 074	503
Plön	46	3 240	58	69 899	59 283	485
Rendsburg-Eckernförde	138	10 223	186	149 727	125 929	505
Schleswig-Flensburg	81	5 509	133	112 095	91 623	505
Segeberg	204	20 971	457	149 655	127 994	571
Steinburg	85	9 572	215	78 377	64 978	500
Stormarn	182	21 490	483	125 768	110 245	549
Schleswig-Holstein	1 690	181 825	3 911	527 728	1 307 371	493

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 1. 1992 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 31. 1. 1992

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt				Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 30. 6. 1991		Arbeitslose Ende August 1992		Kurz- arbeiter Mitte Aug. 1992	offene Stellen Ende Aug. 1992	Beschäftigte am 31. 5. 1992		Umsatz ³⁾ im Mai 1992	
	in 1 000	Ver- änderung 1)	in 1 000	Ver- änderung 1)			Arbeits- losen- quote %	in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)
		%		%	%					
Baden-Württemberg	9 887,9	+ 1,7	198,8	21,9	4,5	33,5	64,2	1 516	20 130	28
Bayern	11 521,0	+ 1,6	236,4	16,1	4,7	23,9	82,0	1 440	27 388	30
Berlin	3 437,9	...	...	...	...	...	...	225	5 141	10
Brandenburg	2 563,2	...	181,2	8,6	14,7	38,1	4,5	167	1 236	9
Bremen	683,1	+ 0,6	32,4	4,4	11,0	2,1	4,0	82	2 406	30
Hamburg	1 660,7	+ 1,3	56,6	9,4	7,7	1,6	6,5	135	8 563	12
Hessen	5 791,3	+ 1,3	137,8	11,9	5,5	10,0	26,5	647	12 166	27
Mecklenburg-Vorpommern	1 908,6	...	161,3	13,0	16,6	20,5	3,3	64	610	26
Niedersachsen	7 423,7	+ 1,1	247,2	2,9	8,0	11,7	29,1	676	16 815	28
Nordrhein-Westfalen	17 414,9	+ 1,0	593,4	4,6	8,2	30,8	71,2	1 989	42 035	26
Rheinland-Pfalz	3 785,1	+ 1,4	90,7	15,5	5,8	6,7	27,9	306	8 820	34
Saarland	1 074,6	+ 0,4	40,1	13,3	9,4	0,5	4,6	134	2 518	29
Sachsen	4 723,4	...	318,5	11,4	13,7	109,8	9,1	316	2 075	13
Sachsen-Anhalt	2 849,9	...	218,9	11,8	15,4	54,4	6,0	214	1 844	17
Schleswig-Holstein	2 634,1	+ 0,8	77,8	2,6	7,0	3,9	12,0	180	3 970	21
Thüringen	2 591,7	...	194,5	13,7	15,5	56,6	5,2	161	1 015	12
Bundesrepublik Deutschland	79 951,0	...	...	...	...	...	...	8 332	164 739	26
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	64 035,9	+ 1,3	1 021,6	8,9	6,7	127,9	335,5	7 356	157 558	27
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 915,2	...	1 168,7	9,9	14,8	287,2	31,3	976	7 181	14

Bundesland	Bauhauptgewerbe		Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵⁾ im Mai 1992		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im Juni 1992					
	Beschäftigte am 31. 5. 1992	baugewerblicher Umsatz ³⁾ im Mai 1992	Zahl der genehmigten Wohnungen im April 1992	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte			
						Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	Je 100 Unfälle		
	in 1 000	Mill. DM	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	Ver- änderung 1)	Anzahl	Je 100 Unfälle		
%	%	%	%	%	%	%	%	%			
Baden-Württemberg	178	2 395	+ 11,9	7 938	1 166 809	3 874 482	+ 1,3	4 237	- 2,0	5 671	134
Bayern	245	3 083	+ 12,3	9 028	1 929 776	6 778 308	- 4,0	5 966	- 2,1	8 103	136
Berlin	61	731	...	...	...	...	...	1 670	- 2,1	2 019	121
Brandenburg	53	372	...	...	...	...	...	1 327	+ 18,3	1 815	137
Bremen	11	129	- 22,0	260	53 316	105 710	+ 5,7	404	+ 23,2	465	115
Hamburg	22	375	+ 6,8	525	207 741	382 781	+ 4,4	739	- 23,6	920	126
Hessen	90	1 194	+ 9,4	2 640	809 680	2 647 485	+ 3,0	2 753	- 3,3	3 695	134
Mecklenburg-Vorpommern	39	307	...	...	...	...	...	834	+ 28,9	1 175	141
Niedersachsen	117	1 614	+ 11,5	3 971	896 340	3 280 080	- 0,8	3 986	- 2,8	5 239	131
Nordrhein-Westfalen	238	3 112	+ 12,7	3 218	1 157 379	3 401 475	+ 3,4	7 207	+ 0,4	9 203	128
Rheinland-Pfalz	60	750	+ 6,1	2 355	553 325	1 735 878	- 1,9	1 700	+ 1,0	2 250	132
Saarland	17	197	+ 0,8	506	52 917	173 408	+ 7,3	494	+ 10,0	609	123
Sachsen	80	641	...	...	...	...	...	1 730	+ 10,2	2 220	128
Sachsen-Anhalt	63	490	...	...	...	...	...	1 102	+ 3,3	1 474	134
Schleswig-Holstein	43	533	+ 7,9	1 513	454 711	2 273 139	- 0,3	1 504	- 5,3	1 992	132
Thüringen	48	339	...	...	...	...	...	947	- 3,8	1 279	135
Bundesrepublik Deutschland	1 365	16 262	...	...	...	...	...	36 942	- 0,2	48 574	131
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 062	13 950	+ 11,1	33 254	7 522 395	25 274 932	- 0,3	30 482	- 1,9	39 953	131
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	303	2 313	...	...	...	...	...	6 460	+ 9,0	8 621	133

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ▲ = entspricht

**Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein**
Bibliothek
Standort Kiel